

Die Diesseits- und Jenseitsvorsorge des Sittener Bischofs Hildebrand Jost (1613-1638)

Hans-Robert AMMANN und Arthur FIBICHER

Als Bischof Hildebrand Jost im Sommer 1630 von Rom in seine Diözese zurückkehren wollte, wurde er von den Patrioten monatelang auf dem Grossen Sankt Bernhard festgehalten und schliesslich in Etiez bei Sembrancher gezwungen, eine «Kapitulation» zu unterzeichnen. Erst Ende November (a. St.) liess man ihn nach Sitten weiterreisen.¹ Die Unnachgiebigkeit der Patrioten zwang ihn zur Einsicht, dass der Versuch, die weltliche Herrschaft des Bischofs im Wallis wiederherzustellen, endgültig gescheitert war, und brach seine Widerstandskraft. Auch litt er seit geraumer Zeit an einer schmerzhaften chronischen Krankheit, dem Podagra, der Gicht des Fusses.² Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass er schon als 45-jähriger an den Tod dachte und eine erste Massnahme zur Sicherung seines Seelenheils traf.

Die Jahrzeitstiftung von 1631

Am 6. April 1631 stiftete Hildebrand Jost ein Anniversar für sein Seelenheil und die ewige Ruhe seiner Eltern, seiner Geschwister und aller verstorbenen Mitglieder der Familie Jost.³ Die nötigen Gelder stellte er mittels einer Schenkung unter Lebenden (*donatio inter vivos*) bereit. Er überliess seiner vielgeliebten Schwester Judith und ihren Erben eine in Grand-Champsec bei Sitten gelegene

Benützte Abkürzungen:

ABS = Archiv der Burgerschaft Sitten; ACS = Archives du Chapitre de Sion (Domkapitelsarchiv Sitten); a. St. = alter Stil; ATL = Archives de Torrenté, Livres (im StAW deponiert); AV = Archives valaisannes (Abteilung im StAW); BWG = *Blätter aus der Walliser Geschichte*, Sitten – Brig 1889ff.; fol. = folio (Blatt); HS I/5 = *Helvetia Sacra, Abteilung I, Band 5: Das Bistum Sitten*, Basel 2001; HS IV/1 = *Helvetia Sacra, Section IV, Volume I: Les chanoines réguliers de Saint-Augustin en Valais*, Bâle 1997; ib. = ibidem, ebendort; LThK = *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Aufl., Freiburg i. Br. 1993ff.; n. St. = neuer Stil; PfA = Pfarrarchiv; StAW = Staatsarchiv Wallis; Th. = Theca; Tir. = Tiroir.

¹ Grégoire GHKA, «Luttes politiques pour la conquête du pouvoir temporel sous l'épiscopat de Hildebrand Jost (1613-1634)», in *Vallesia*, 2, 1947, S. 150-153.

² Hans Anton VON ROTEN, «Die Landeshauptmänner von Wallis 1388-1798», in *BWG*, 23, 1991, S. 296.

³ Siehe Nr. 1 der Edition im Anhang.

Wiese mit einer Fläche von 2 Mannmahd⁴ und errichtete darauf eine Rente von sechs Kronen, die zur Finanzierung der Jahrzeit dienen sollte. Judith und ihre Erben hatten die Summe jährlich an Sankt Martin (11. November) dem Domkapitel zu entrichten. Dieses verpflichtete sich, alle Jahre am 30. Januar von den Kanonikern und Klerikern der Kirche von Sitten die Vesper⁵ und die Vigil⁶ des Totenoffiziums sowie eine Seelenmesse feiern zu lassen. Ausserdem sollten die Geistlichen ein Gebet für den Stifter, ein zweites für seine Eltern, ein drittes für seine Geschwister und ein viertes für alle übrigen Verstorbenen der Familie verrichten.

Die Schenkung unterlag zwei Vorbehalten. Weder Judith noch ihre Erben durften die Wiese an Nichtmitglieder der Familie Jost veräussern. Setzten sie sich über den Willen des Donators hinweg, so ging die Wiese unverzüglich in den Besitz des Domkapitels über. Blieben ferner Judith oder ihre Erben die sechs Kronen am festgesetzten Termin schuldig, so hatte das Domkapitel das Recht, die Wiese an sich zu ziehen.

Der Ausdruck *donatio inter vivos* will besagen, dass die Schenkung sofort in Kraft treten sollte, sonst müsste er mit der Einschränkung *post mortem/obitum valitura* versehen sein.⁷

Als Zeugen bemühte Hildebrand Jost vier seiner Bediensteten: den Kämmerer Pierre Chaland, den Mundschenk Thomas Magnin (Grand), den Koch Antoine Boven und den Torwächter Peter Agten. Seine Schwester Judith war ebenfalls anwesend und nahm die Schenkung mit grosser Dankbarkeit an. Der öffentliche Notar Stephan Theobald redigierte den Akt und fertigte ihn in zwei Exemplaren aus. Das eine war für das Domkapitel, das andere für Judith Jost bestimmt.

Die Altarstiftung von 1633

Nach dem Sieg von Lepanto über die türkische Flotte (7. Oktober 1571), der als Frucht des Rosenkranzgebetes galt, wurde 1572 ein Gedenktag und im Jahr darauf das Rosenkranzfest eingeführt.⁸ Die beiden Ereignisse begünstigten die Verbreitung des wundertätigen Gebetes und die Gründung von Rosenkranzbruderschaften. In der Innerschweiz erreichte der Boom zwischen 1620 und 1650 den Höhepunkt.⁹ Im Wallis tat sich Bischof Hildebrand Jost als Förderer des Rosenkranzes hervor.¹⁰ Er ging selber mit dem Beispiel voran und stiftete am 8. Januar

⁴ Diese Wiese hat er von seinen Eltern geerbt. Siehe Teilungsakt vom 2. Juni 1626, StAW, ATN 15/20/1, fol. 83v: *Item duae falcatae prati sitae in Magno Campo Sicco, territorii seu baroniae Sedunensis, supra pontem Rhodani.*

⁵ Die Vesper ist im Dokument nach dem ersten Wort der das Offizium eröffnenden Antiphon *Placebo domino in regione vivorum* benannt. Vgl. Albert BLAISE, *Lexicon Latinitatis Medii Aevi*, Turnholti 1975, S. 692a: *placebo*, office des morts (débutant par ce mot).

⁶ Die Vigil entspricht der Matutin und den Laudes. Vgl. ib., S. 957b: les vigiles (matines et laudes de l'office des morts).

⁷ Jean-François POUDRET, *Coutumes et coutumiers. Histoire comparative des droits des pays romands du XIII^e à la fin du XVI^e siècle, Partie VI: Les obligations, Conclusion générale*, Berne 2006, S. 78 f.

⁸ LThK, 6, 1997, Sp. 1372. Das Rosenkranzfest wurde 1573 auf den ersten Oktobersonntag und 1913 auf den 7. Oktober festgelegt.

⁹ Stefan JÄGGI, «Rosenkranzbruderschaften: Vom Spätmittelalter zur Konfessionalisierung», in Urs-Beat FREI und Fredy BÜHLER (Hg.), *Der Rosenkranz. Andacht, Geschichte, Kunst*, Bern 2003, S. 91-105.

¹⁰ Dionys IMESCH, *Marienverehrung im Wallis*, Visp 1941, S. 17-20.

1633 in der Theodulskirche von Sitten einen Rosenkranzaltar oder eine Rosenkranzkapelle.¹¹

Nach der Anrufung der Dreifaltigkeit holt das Dokument zu einem langatmigen Satzgefüge aus, in dem sich der Stifter vorstellt, die Beweggründe darlegt, die ihn zu seiner Stiftung veranlassen, und den Inhalt der Stiftung mehr andeutet als erläutert. Da der Text für die Jenseitsvorstellungen Hildebrand Josts und seiner Zeitgenossen typisch ist, versuchen wir ihn im Folgenden so einfach wie möglich wiederzugeben.

«Da der königliche Prophet lehrt, der Herr solle in seinen Heiligen verehrt werden, insbesondere in jener Heiligen, dank deren dem Menschengeschlecht das ewige Heil erschienen ist, [nämlich] in der glorreichen Jungfrau und Gottesgebälerin Maria; wenn wir [ferner] die unaussprechlichen Zeichen ihrer Verdienste mit frommem Sinn betrachten und bedenken, dass sie den König, den sie geboren und an ihrer mütterlichen Brust gesäugt hat, inständig anfleht, uns unsere Schwachheit zu vergeben, und sich als Mutter der Barmherzigkeit, Liebhaberin der Gnade und der Milde und Trösterin des Menschengeschlechtes der Nöte der Frommen unablässig annimmt, halten wir es für angemessen, ja für unsere Pflicht, die zu Ehren ihres Namens und unter ihrem Patrozinium gegründeten Kongregationen [Bruderschaften] – besonders die in unserer Sittener Kirche¹² unter dem Titel des Rosenkranzes errichtete – mit freiwilligen Gaben auszustatten, damit wir dem Ende unserer Pilgerschaft und unserer Sendung mit verdienstvollen Werken zuvorkommen und im Hinblick auf die Ewigkeit hier auf Erden säen, um im Himmel ernten zu können, was uns der Herr als vervielfältigte Frucht zurückerstatten wird – deshalb haben wir nach reiflicher Überlegung und dank der göttlichen Gnade beschlossen, zum Heile unserer Seele und der Seelen unserer Eltern, Geschwister und Nachfahren in der Kirche des heiligen Theodul in Sitten zu Ehren des höchsten dreieinigen Gottes und der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria unter dem Titel des heiligsten Rosenkranzes einen Altar oder eine Kapelle errichten zu lassen¹³ und mit dem unten genannten Legat zu dotieren, damit die Christgläubigen, die der Kongregation [Bruderschaft] beitreten, um so mehr dazu bewogen werden, ihre Patronin und Gnadenmutter anzurufen und mit grösserer Inbrunst zu verehren, als sie feststellen, dass die Kongregation durch Schenkungen und Opfergaben aufgewertet und bereichert worden ist.»

Die Einleitung hebt zwei Mittel hervor, mit denen Hildebrand Jost sich das ewige Heil sichern will: die Fürbitte der Gottesmutter und die fromme Stiftung. Indem er einen Rosenkranzaltar bzw. eine Rosenkranzkapelle errichten lässt, glaubt er, die besondere Gunst der Gottesgebälerin zu erlangen, und hofft, dass sie sich erkenntlich zeigen wird, indem sie bei ihrem Sohn für ihn und seine Angehörigen Fürbitte einlegt. Das *Do-ut-des*-Denken verrät sich mit entlarvender

¹¹ Siehe Nr. 2a der Edition im Anhang. Das Bindewort *oder* (lateinisch *seu*) ist nicht ausschliessend, sondern anreihend verwendet. Die beiden Glieder der Fügung verhalten sich zueinander wie der Teil und das Ganze. Der Rosenkranzaltar wurde vermutlich in der nördlichen Seitenkapelle der Theodulskirche errichtet, die fortan als Rosenkranzkapelle galt. Wohl gleichzeitig deckte man den Raum mit einem Fächergewölbe. Siehe François Olivier DUBUIS, Walter RUPPEN, *Die St. Theodulskirche. L'église Saint-Théodule*, Sion 1981 (Sedunum Nostrum, 30), S. 26. Nach den beiden Autoren wurde das Gewölbe der Kapelle «um die Mitte des 17. Jahrhunderts» errichtet.

¹² Die Formulierung lässt offen, ob die Diözese oder die Kirche (Pfarrei) von Sitten gemeint ist. Ein Dokument bezeugt aber, dass in der Stadt Sitten schon am 28. Dezember 1630 eine Rosenkranzbruderschaft bestanden hat. Siehe StAW, ATN 15/3, fol. 169v-170v.

¹³ Die Wendung *de novo fundare et aedificare* im lateinischen Original suggeriert, ein schon bestehender Altar sei neu dotiert worden. Doch vor dem Jahr 1633 wird der Theodulskirche kein Rosenkranzaltar zugeschrieben. Der Ausdruck ist somit als Pleonasmus zu deuten.

¹⁴ Das in Anm. 12 angeführte Dokument vom 28. Dezember 1630 hält fest, die Bruderschaft ver-

Deutlichkeit, wenn der Bischof der Hoffnung Ausdruck verleiht, dass ihm sein nicht uneigennütziges gutes Werk im Himmel vielfach vergolten wird.

Der Bischof dotiert den zu errichtenden Altar mit einem Kapital von 2000 Kronen, das auf der Bank des hl. Ambrosius in Mailand liegt, und setzt den Dekan von Valeria und den Pfarrer der Stadt Sitten als Rektoren ein, die über den Jahreszins von 100 Kronen verfügen. Das Domkapitel und die Rektoren können das Kapital von der Bank abziehen und im Wallis in Frucht tragenden Grundstücken anlegen, wenn sie das für angebracht halten. Der Stadtpfarrer muss rechtmässig ernannt worden sein; andernfalls kann das Domkapitel das Rektorat einer anderen geeigneten Person übertragen. Ist der Dekan oder der Pfarrer verhindert, so werden sie vom Stadtvikar gegen ein angemessenes Entgelt vertreten. Wenn das Dekanat oder die Pfarrei infolge Tod oder Abwesenheit oder aus einem andern triftigen Grund vakant ist, tritt ebenfalls der Vikar von Sitten als Rektor mit allen Würden und Bürden in die Bresche.

Die Rektoren sollen auf diesem Altar zweimal in der Woche eine Messe feiern, eine am Montag für das Seelenheil des Stifters, seiner Eltern und Geschwister und aller Verstorbenen der Familie Jost sowie eine am Freitag für das Wohlergehen aller lebenden Familienangehörigen. Fallen diese Tage auf ein Fest, so ist die Messe am Vor- oder am Nachtag zu lesen. Ferner soll an allen Marienfesten eine Messe für das Wohl der Kirche von Sitten gefeiert und jährlich am ersten Oktober-sonntag (am Rosenkranzfest) ein Hochamt gesungen und gemäss den Regeln der Rosenkranzbruderschaft eine feierliche Prozession abgehalten werden. Die Rektoren müssen ferner dafür sorgen, dass sich die Bruderschaft konstituiert¹⁴, die Regeln genau beobachtet, ihre Versammlungen in der Kapelle oder an einem andern geeigneten Ort abhält, ein Buch mit den Namen der Brüder und Schwestern führt und eine Tafel mit den Regeln in deutscher und französischer Sprache anfertigen lässt.¹⁵

Ferner schenkt Hildebrand Jost dem Altar ein auf derselben Mailänder Bank angelegtes Kapital von 100 Kronen, das einen Jahreszins von 5 Kronen abwirft. Dieser Zins ist für bauliche Massnahmen (die Fabrik) und die Ausstattung des Altars oder der Kapelle mit Büchern, Kelchen, Leuchtern, Paramenten und andern für den Gottesdienst erforderlichen Gegenständen bestimmt.

Abschliessend unterstellt der Bischof seine Stiftung der Oberaufsicht des Domkapitels.

Ein Nachtrag, der in der Kopie fehlt, formuliert folgenden Vorbehalt: Wenn sich die genannte Kongregation (Bruderschaft) infolge des Versagens oder der Nachlässigkeit des Domkapitels oder der Rektoren nicht konstituiert oder ihren Regeln und Satzungen nicht nachlebt, sollen die Erben des Stifters die Jahreszinsen einem andern frommen Zweck zuwenden.

Auch dieser Vertrag ist eine Schenkung unter Lebenden, die sofort in Kraft treten soll. Sie ist unwiderruflich und soll nach dem kirchlichen, dem weltlichen und dem Landrecht gültig sein. Der Bischof hat seinen Willen vor vier Zeugen kundgetan: seinen Kämmerern, den Notaren Stephan Theobald, Theodul de Cabanis und Angelin Nepotis, und seinem Mundschenk Thomas Magnin (Grand). Der

füge *noch nicht* über einen Prokurator, was darauf schliessen lässt, dass es sich um eine vor kurzem gegründete und noch kaum strukturierte Vereinigung handelte.

¹⁵ Hildebrand Jost stellte später für verschiedene Drucksachen gemäss ACS, Th. 32-151, S. 3, 300 Kronen in Aussicht.

¹⁶ Siehe Edition im Anhang, Nr. 2b. Die in der Datierung fehlende Jahreszahl liess sich eruieren,

Levator des Aktes bleibt ungenannt. Beglaubigt wird die Urkunde durch den Aufdruck des grossen bischöflichen Kammersiegels.

Das Schicksal der Stiftung

Die Bruderschaft versammelte sich schon am 25. März 1633, um zusammen mit dem Bischof ihre Vorsteher zu wählen.¹⁶ Die im Stiftungsakt vorgesehenen Rektoren übernahmen auch in der Bruderschaft wichtige Aufgaben. In ihrem Organigramm figuriert der Pfarrer von Sitten zusammen mit einem Kapuzinerpater als Präses der männlichen und der weiblichen Sektion. Der Dekan von Valeria erscheint als Präfekt der Brüder, während die Schwestern eine Präfektin erhielten. Auch wurde der Altar vermutlich noch zu Lebzeiten Hildebrand Josts fertiggestellt, denn das Rosenkranzgemälde (siehe Abbildung), das heute in der Antoniuskapelle der Kathedrale hängt, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach einst den entsprechenden Altar der Theodulskirche schmückte, trägt die Jahreszahl 1636. Als ferner eine Abordnung des Domkapitels am 17. Juni 1640 die Altäre der Theodulskirche visitierte, inventarisierte sie auch die reiche Ausstattung des dortigen Rosenkranzaltars, die unter anderem eine *ara depicta* – womit wohl das Altarbild gemeint ist – und ein Reliquiar mit dem Wappen Hildebrand Josts umfasste.¹⁷

Die Zinsen, die für die Entlohnung der beiden Rektoren bestimmt waren, wurden den Begünstigten zu Lebzeiten des Bischofs vier Jahre lang regelmässig entrichtet.¹⁸ Doch im Juni 1639 klagte der Generalprokurator des Domkapitels vor dem bischöflichen Gericht, die Zinsen des Stiftungskapitals würden nicht mehr ausgeschüttet¹⁹, weil es schwierig sei, die Erträge des in Mailand angelegten Kapitals einzutreiben²⁰. Deshalb forderte er, die Universalerben des Bischofs sollten fortan für die Zinsen und die inzwischen aufgelaufenen Rückstände aufkommen.²¹ Doch die Erben setzten sich zur Wehr. Sie zweifelten die Echtheit der verlangten Kopie der Stiftungsurkunde an²², argwöhnten, der Bischof selber habe die Schenkung rückgängig gemacht, weil das Domkapitel den Willen des Donators nicht respektiert habe usf.²³ So begann ein langwieriges Tauziehen, das am 19. Dezember 1640 noch andauerte.²⁴ Wie der Prozess ausging, ist unbekannt. Wir vermuten mit dem Domherrn Hyacinthe Carraux, das Kapitel sei mit seiner Forderung nicht durchgedrungen²⁵, und fügen auf eigene Verantwortung hinzu, es habe die Stiftung Hildebrand Josts ad acta gelegt.²⁶ Für diese Annahme spricht der

weil die Konsultatorin Maria Quartéry als Gattin Franz Josts bezeichnet wird. Die kirchliche Trauung hat am 1. November 1632 stattgefunden. Siehe PFA St-Maurice, Registre des mariages 1632-1633, S. 882 f. Dieser Terminus post quem erlaubt, die Wahlversammlung ins Jahr 1633 zu verlegen. Der Ehevertrag datiert vom 10./20. Oktober 1632 (StAW, ATN 15/21/1, fol. 50r-52r = ATN 15/5, fol. 60 ff.).

¹⁷ Edition im Anhang, Nr. 7.

¹⁸ Edition, Nr. 6, S. 88.

¹⁹ Ib., S. 2 f.

²⁰ Ib., S. 88.

²¹ Ib., S. 3. Ausserdem sollten sie die vom Bischof vorgesehenen Drucksachen in Auftrag geben und für die von ihm versprochenen 300 Kronen geradestehen. Siehe ib., S. 3 f.

²² ACS, Th. 32-151, S. 29: [...] *negant copiam foundationis allegatae sufficienter esse authenticatam* [...]

²³ Edition im Anhang, Nr. 6, S. 79 f.

²⁴ ACS, Th. 32-151, S. 104: letzter Eintrag im Prozessdossier.

²⁵ StAW, Collection Gremaud, Manuscrit Carraux, S. 36.

²⁶ Die Stiftung wird erst im 19. Jahrhundert nochmals erwähnt. Am 25. Mai 1866 übermittelte der Vorsteher des Departementes des Innern dem Gemeinderat der Stadt Sitten eine Kopie des die Stiftung Bischof Hildebrand Josts betreffenden Gründungsaktes und bat ihn in seinem Begleitschreiben, ausfindig zu machen, ob dieses Benefizium noch existiere und, wenn ja, ob seine Mittel nach dem Willen des Stifters verwendet würden. Siehe ABS, Tir. 55-21.

²⁷ Von Bourg-Saint-Pierre, 1634 Vikar in Sitten, 1642 Domherr von Sitten, 1650 Stiftung des

Umstand, dass das bischöfliche Siegel zusammen mit dem unteren Teil des Pergaments abgeschnitten wurde, was der Kanzellierung der Urkunde gleichkommt.

An die Stelle der bischöflichen Stiftung trat einige Jahre später eine andere. Am 5. September 1650 vermachte Domherr Nicolas Mugnier²⁷ dem Domkapitel in einer Schenkung unter Lebenden (*donatio inter vivos*) 400 spanische Dublonen oder 1800 Kronen zu 50 Gros. Die Auflagen lauteten: Das Domkapitel soll einen Rektor bestimmen, der jeden Samstag in der Rosenkranzkapelle und jeden Montag am Theodulsaltar der gleichnamigen Kirche nach der Intention des Stifters eine Messe feiert sowie am Feste des hl. Nikolaus (6. Dezember) – seines Namenspatrons – und am Rosenkranzfest (damals erster Sonntag im Oktober) ein Hochamt hält. Der Rektor soll seinen Lebensunterhalt aus den Zinsen des Kapitals bestreiten. Ferner vergab Domherr Mugnier 100 Kronen, deren Zinsen für den Unterhalt der Lichte und der Ausstattung des Rosenkranzaltars und der Kapelle bestimmt sind.²⁸

Die Stiftung des Domherrn ähnelt in manchen Belangen derjenigen des Bischofs. Beide Legate werden vom Domkapitel verwaltet. Beide begründen ein Benefizium, dessen Nutzniesser im Falle der Stiftung Hildebrand Josts zwei Rektoren sind, während Mugniers Legat einen einzelnen Rektor vorsieht. Beide Legate beauftragen die Benefiziaten mit dem Lesen wöchentlich und jährlich wiederkehrender Messen, und beide umfassen zudem ein Kapital, dessen Zinsen dem Unterhalt des Altars zugute kommen.

Das so genannte Rosenkranzbenefizium Nicolas Mugniers blieb bis 1848 erhalten²⁹, obwohl das Domkapitel den Nuntius am 15. März 1762 ersucht hatte, in Rom seine Aufhebung zu erwirken.³⁰

Das Testament von 1637

Am 5. Dezember 1637 traf Hildebrand Jost seine letztwillige Verfügung, die wir hier etwas ausführlicher kommentieren möchten.³¹

Die Einleitung

Der Bischof eröffnet sein Testament mit der formelhaften Anrufung des allmächtigen Gottes (*invocatio*) und der stereotypen Notifikation (*notificatio*) «Unsere Zeitgenossen und unsere Nachfahren sollen [das Folgende] zur Kenntnis nehmen.»

Rosenkranzbenefiziums in der Theodulskirche, 1669 Stiftung der reichen Rektoratspfünde von Saint-Pierre-de-Clages; † 1671. Siehe ACS, Métralie 1633-1636, S. 3; ib., Kalenden 20 b, S. 119; Edition im Anhang, Nr. 10; StAW, AV 70 Saint-Pierre-de-Clages, Nr. 1; ACS, Comptes de la Métralie, M 23, S. 27.

²⁸ Siehe Edition, Nr. 10.

²⁹ ACS, Th. 106A enthält zahlreiche Akten, die dieses Benefizium betreffen, darunter mehrere Schuldanerkennungen, aus denen hervorgeht, dass das Domkapitel aus dem Fonds des Benefiziums Darlehen zu 5% (bei Nichteinhaltung der Rückzahlungsfrist zu 6%) gewährte. Die letzte Eintragung datiert vom 6. Januar 1824 (ib., Th. 106A-28). Ein «Inventaire des avoirs du vénérable chapitre de Sion» vom 3. März 1848 beziffert das Vermögen des «Rectorat du Saint Rosaire» mit Fr. 3079.70. Siehe ABS, Tir. 57-3, S. 23. Das Vermögen wurde von der radikalen Regierung eingezogen und die Stiftung aufgehoben. Siehe StAW, Collection Gremaud, Manuscrit Carraux, S. 36.

³⁰ ACS, Th. 106A-19.

³¹ Siehe Nr. 3 der Edition im Anhang.

³² Das körperliche Wohlbefinden (*corporea valetudo*), das sich Hildebrand Jost zuschreibt, steht in

Die Präambel

Die Präambel umfasst eine unübersichtliche Periode, in der sich der Testator selber vorstellt, seine Beweggründe darlegt, die Art seiner letztwilligen Verfügung definiert und ihren Geltungsbereich absteckt. Die folgende freie Übersetzung mag für das Verständnis des labyrinthischen Textes förderlich sein.

«Da wir wegen der Sünde unserer Ureltern Adam und Eva mit dem zeitlichen Tod bestraft werden, dem sich niemand entziehen kann, da sich aber die meisten von einem jähen Tod überraschen lassen, weil sie auf ein längeres Leben gehofft haben, denn der Tod – so lehrt die Heilige Schrift – ist dem Menschen gewiss, sein Zeitpunkt aber ungewiss, weshalb es sicherer ist, sich vorzusehen, solange es noch Zeit ist, als den unbestimmten Zeitpunkt des Todes abzuwarten: deshalb haben wir, Hildebrand Jost, unwürdiger Bischof von Sitten, Graf und Präfekt des Wallis, – immer wieder von einem Gebrechen heimgesucht und von Tag zu Tag heftiger werdenden Krankheitschüben ausgesetzt, erwägend, dass der in sich selbst ruhende Geist, solange sich der Körper der Gesundheit erfreut, vernünftiger urteilt, als wenn er sich gezwungenermassen mit seinen Leiden auseinandersetzt [...], geistig urteilsfähig und [gegenwärtig] körperlich gesund³², in der Absicht, lieber [dem Tod] zuvorzukommen als [von ihm] überrascht zu werden, – mit dem Wortlaut dieses Instrumentes unser nunkupatives Testament und unsere nunkupative letztwillige Verfügung erlassen und über die Güter, die wir gegenwärtig besitzen, als Eigentümer auf die folgende Art und Weise verfügt, indem wir nicht als Bischof, sondern als Graf und Präfekt unseres Vaterlandes Wallis gemäss dem Recht, das uns dank der Präfektur, der Grafschaft und der weltlichen Herrschaft zusteht, testieren und verfügen.»

Der Testator kleidet die Beweggründe für sein Tun in mehr oder weniger abgewandelte formelhafte Wendungen, die schon in mittelalterlichen Testamenten vorkommen. Das wichtigste Motiv, das ihn veranlasst, seinen Nachlass zu ordnen, sind die körperlichen Beschwerden, die ihm den Gedanken an einen baldigen Tod eindringlich nahelegen. Demgegenüber betont er mehrmals, dass er *sana mente* testiert, was für die Gültigkeit einer letztwilligen Verfügung unabdingbar ist.³³ Weitere Beweggründe sind die Gewissheit des Sterbens und die Ungewissheit der Sterbestunde, die den Wunsch nach sich ziehen, dem Tod zuvorzukommen, um nicht ohne Testament sterben zu müssen.³⁴

Hildebrand Jost bezeichnet seine letztwillige Verfügung als nunkupatives Testament. «Die Förmlichkeiten sind beim *testamentum nuncupativum* auf ein Mindestmass reduziert. Sie beschränken sich auf eine verbale Erklärung des Testators hinsichtlich seines letzten Willens und auf die Erbeinsetzung vor Notar und Zeugen. Im Unterschied zum *testamentum in scriptis* sind eigenhändige Redaktion sowie Unterschrift und Besiegelung durch Zeugen nicht erforderlich.»³⁵ Obwohl ein mündliches – nunkupatives – Testament vorliegt, fehlen die Namen des Notars und der Zeugen, weil es sich um eine Siegelurkunde handelt, die Hildebrand Jost mit seiner Unterschrift und seinem Siegel beglaubigt. Er testiert nicht als Bischof, sondern als Graf und Präfekt des Wallis und unterstellt sein Testament nicht dem kirchlichen, sondern dem weltlichen Recht.

krassem Widerspruch zu den vorausgehenden Äusserungen über sein Siechtum.

³³ Vgl. Gregor ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil, Studie zu mittelalterlichen Testamenten aus der Diözese Sitten*, Sitten 1992 (Beihefte zu *Vallesia*, 2), S. 35 f. und 89-93. Siehe auch Jean-François POUDRET, *Coutumes et coutumiers, Partie IV: Succession et testaments*, Berne 2002, S. 224 f.

³⁴ ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil*, S. 36 f.

³⁵ *Ib.*, S. 25.

³⁶ Zur Grablege der Bischöfe in der Kathedrale von Sitten siehe François-Olivier DUBUIS, Antoine

Die Dispositio

Die Empfehlung der Seele (*recommendatio animae*)

Hildebrand Jost empfiehlt seine Seele dem allmächtigen Gott, der unbefleckten Gottesmutter Maria und den Landespatronen Theodul, Mauritius und Katharina. [Siehe Art. 1 der Edition im Anhang.]

Begräbnis und Gedächtnis

Der Testator will im Chor der Liebfrauenkathedrale vor dem Hauptaltar bestattet werden (*electio loci sepulturae*).³⁶ Am Tage seiner Beisetzung sollen 14 Arme in lange weisse Gewänder gekleidet werden und (im Leichenzug) Fackeln aus weissem Wachs im Gewicht von je zwei Pfund (in die Kirche) tragen.³⁷ Die 14 Fackeln sollen am Begräbnistag, am Siebten und am Dreissigsten (während des Gottesdienstes) brennen. Am Begräbnistag oder am Siebten wird den Armen Christi ein Almosen gespendet.³⁸ Es besteht aus Brot, Fleisch, Käse und einem Becher Wein. Am Begräbnistag, am Siebten und am Dreissigsten bringen sechs Frauen auf allen Altären der Kathedrale ein Opfer dar, das nach altem Herkommen Brote und Kerzen umfasst.³⁹ An denselben Tagen feiern die Kanoniker und die Kleriker die Totenmesse und die Totenvigil. Jeder der teilnehmenden Domherren erhält sechs Gros Sittener Münze.⁴⁰ Ferner bestätigt und bekräftigt der Testator seine Jahrzeitstiftung vom 6. April 1631.⁴¹ [2-8]

Die Legate

Der Kathedrale hinterlässt Hildebrand Jost sein silbernes [Brust-]Kreuz und seinen mit einem Türkis besetzten goldenen Pontifikalring.⁴² [9]

Seinem geliebten Bruder und Ökonomen Franz, Kastlan von Martigny, vermacht er den ihm zustehenden Drittel des an der Sitter gelegenen kleinen Hauses

LUGON, «La cathédrale Notre-Dame de Sion: Le contexte historique des vestiges découverts en 1985 et 1988», in *Vallesia*, 44, 1989, S. 106-114: «Annexe: La sépulture des évêques dès le début du XVI^e siècle».

³⁷ Im Jahre 1614 schrieb Hildebrand Jost dem Pfarrer von Sitten und seinem Vikar unter anderem vor, kein Verstorbener dürfe ohne Kerzen zur Kirche getragen werden (ACS, Tir. 3-41). Vgl. dazu Catherine VINCENT, *Fiat Lux, Lumière et luminaires dans la vie religieuse du XIII^e au XVI^e siècle*, Paris 2004 (Histoire religieuse de la France, 24), S. 485: «Outre les membres de la famille, les cortèges se composaient de religieux et de pauvres, ces derniers souvent au nombre symbolique de douze ou treize, parfois, plus modestement, de six. Revêtus pour la circonstance, aux frais du défunt, d'une tenue sombre, brune ou noire, ces «pleurants» portaient des cierges allumés en une procession qui revêtait la double dimension pénitentielle et anticipatrice du royaume de lumière promis aux élus, déjà relevée pour d'autres «marches». Pauvres et religieux demeuraient ensuite dans l'église le temps du service, torches en main, auprès du corps qu'ils entouraient de leur haie de lumière.»

³⁸ Vgl. hiezu ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil*, S. 128 f.

³⁹ Das Brotopfer war in Sitten bis 1892, das Kerzenopfer bis 1923 üblich. Siehe dazu Dionys IMESCH, «Die Würden und Würdenträger des Domkapitels von Sitten», in *BWG*, 7, 1938, S. 319 f. Vgl. auch ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil*, S. 128 und 140-142.

⁴⁰ Zu den Distributionen im Mittelalter siehe ZENHÄUSERN, *Zeitliches Wohl und ewiges Heil*, S. 126-128 und 129 f.

⁴¹ Die Altar- oder Kapellenstiftung zu Ehren des Rosenkranzes von 1633 (Nr. 2a der Edition) bekräftigt er eigenartigerweise nicht.

⁴² Der Ring wird am Schluss des Inventars vom 19. Juni 1638 (Nr. 4 der Edition) erwähnt. Aus dem Inventar vom 12. August 1638 (Edition, Nr. 5) geht hervor, dass Hildebrand Jost dem Domkapitel oder der Kathedrale eine Reihe von Paramenten und Geräten vermacht hat, die wegen des Ausbruchs der Pest [Anfang August 1638] aus der Sakristei der Kathedrale nach Valeria verlegt wurden. Zur Epidemie von 1638 vgl. Josef GUNTERN, «Die Pest im Wallis», in *BWG*, 27, 1995, S. 69 ff.

⁴³ Den Anteil an diesem Haus hat Hildebrand Jost von seinen Eltern geerbt. Siehe Teilungsakt vom

auf dem Marktplatz von Sitten⁴³ mit Krämerladen (*officina*) und Umschwung sowie seinen Anteil am Keller beim Hause des Benefiziums der hl. Barbara.⁴⁴ Ausserdem schenkt er seinem Bruder Franz in Anerkennung der treuen Dienste, die er ihm in unermüdlicher Beflissenheit erwiesen hat, sein rundes silbernes Becken samt Wasserkanne und seinen goldenen Smaragdring.⁴⁵ [11]

Seiner Schwester Judith vermacht er aus besonderer Zuneigung seinen Anteil am Rebberg in Chamarest [Conthey].⁴⁶ [12]

Seinem Neffen, dem edlen Hildebrand Bemondi⁴⁷, hinterlässt er aus Zuneigung den Zins, der ihm in Mailand auf einer Summe für zwei Jahre geschuldet wurde und den Bemondi bereits eingezogen hat. Für diesen Betrag schuldet sein Neffe folglich niemandem Rechenschaft. [13]

Um die Dienste zu belohnen, die ihm sein verstorbener Bruder und Ökonom Johann geleistet hat, vermacht der Testator dessen Söhnen, seinen Neffen, den Brüdern Joseph und Jakob Jost, seinen Anteil an dem in der Stadt Sitten gelegenen Elternhaus (*domus paterna et materna*) samt Krämerladen (*officina*) und Umschwung sowie seinen Anteil an der Scheune und am Stall samt Zubehör.⁴⁸ Zudem legiert er den genannten Neffen seinen von den Eltern ererbten Anteil am Besitz *du Rouling*⁴⁹ in Conthey.⁵⁰ [14-15]

2. Juni 1626, StAW, ATN 15/20/1, fol. 84r: [...] *item tertia pars unius domunculae sitae in civitate Sedunensi supra Sedunam e regione dictae domus paternae et maternae carreria publici fori intermedia*. – Das über die Sitter vorkragende kleine Haus lag auf dem linken Ufer des Baches. An seinem Standort erhebt sich heute der südliche Teil des Rathauses. Siehe François-Olivier DUBUIS, Antoine LUGON, «Inventaire topographique des maisons de Sion aux XVII^e et XVIII^e siècles», in *Vallesia*, 35, 1980, S. 306, P 107. Nördlich davon stand ein Haus, in dem Annilia de Bertherinis, die Witwe des Landesschulmeisters Johannes Jost und Mutter des Bischofs, 1622 mit ihrer Familie und 1623 mit ihrem Sohn Johann wohnte. Gemäss einer Urkunde vom 7.8.1640 grenzt das Haus an den Marktplatz, ragt über die Sitter hinaus und gehört zum Teil ebenfalls Franz Jost, dem Bruder des Bischofs (ib., S. 306 f., P 109).

⁴⁴ Das Haus des Rektorates der hl. Barbara befand sich an der heutigen Rue de l'Eglise 15. Siehe DUBUIS, LUGON, «Inventaire topographique», S. 299, P 40. Der Bischof hat einen Drittel des Kellers von seinen Eltern geerbt. Siehe Teilungsakt, StAW, ATN 15/20/1, fol. 84r: [...] *item tertia pars unius cellaris siti in carreria Divitis subtus aut iuxta domum et plateas beneficii sanctae Barbarae*.

⁴⁵ Diesen Ring vermacht Franz Jost in seinem Testament vom 26. Dezember 1642 seinem Verwandten Jean-Jodoc Quartéry mit der Auflage, dass der Beschenkte den Gegenwert des Rings der Fabrik der Theodulskirche übergibt. Siehe Edition im Anhang, Nr. 9, fol. 132v.

⁴⁶ Hildebrand Jost hat von seinen Eltern den fünften Teil des fünf Manngrab messenden Rebbergs bei Champmarex (Champmarais) geerbt. StAW, ATN, 15/20/1, fol. 83v-84r: [...] *item quinta pars vineae sitae in territorio Contegii loco dicto en Champmarex continentis quinque fosseroria*.

⁴⁷ Hildebrand Bemondi war der Sohn von Bischof Hildebrand Josts Schwester Trine (Katharina), die mit dem 1615 als verstorben bezeugten Johann Bemondi verheiratet war. Vgl. die beiliegende Stammtafel.

⁴⁸ Das Elternhaus (*domus paterna et materna*) der Familie Jost befand sich an der heutigen Ecke Rue de Conthey/Grand-Pont. – Am 28.1.1613 vermietete Annilia Jost-de Bertherinis zwei Kaufmännern *suam butticam [= officinam] existentem in carreria Divitis subtus dictae locatricis domus habitationis culinam* für drei Jahre (ACS, Min. B 119, S. 74). Dieses Haus gehörte 1643 hälftig den Brüdern Jakob und Joseph Jost. Hier wohnte auch Marie Quartéry, die verwitwete zweite Frau Franz Josts. Siehe DUBUIS, LUGON, «Inventaire topographique», S. 296, P 31. – Im Teilungsakt vom 2. Juni 1626 (StAW, ATN 15/20/1, fol. 84r) wird das Haus *domus paterna* genannt.

⁴⁹ Es handelt sich um die von den Eltern ererbte Hälfte des Besitzes *ouz Roulin*, der einen Rebberg, eine Wiese, einen Acker, einen Garten und Gebäulichkeiten umfasste. Siehe Teilungsakt, StAW, ATN 15/20/1, fol. 83v: [...] *medietas vineae, prati, campi et horti in una possessione comprehensorum et contentorum una cum etiam medietate aedificiorum in eadem possessione sitorum et existentium, quae tota possessio sita est in territorio Contegii loco dicto ouz Roulin*.

⁵⁰ Des Bischofs Nichte Annilia Jost, die Schwester der beiden Brüder, wird nicht eigens berücksichtigt.

⁵¹ Die beiden Gemeinden liegen in Hochsavoyen.

Der Testator bezeugt, dass die Geldbeträge, die sein Bruder Johann den Gemeinden Chamoni (Campus Munitus) und Saint-Gervais [-les-Bains] (*Sanc-tus Gervasius*)⁵¹ ausgeliehen hat, ihm (dem Legator) gehören. [16]

Schliesslich inkorporiert er seinen silbernen Hirtenstab⁵² und seinen gesamten Altarornat – diese Gegenstände hat ihm Hauptmann Amorettoz von Mailand über-bracht – als unveräusserliche Erinnerungsstücke seinem Vaterhaus (Elternhaus). [17]

Die Erbeinsetzung (institutio heredis)

Was die Mobilien und Immobilien betrifft, über die Hildebrand Jost im Testa-ment nicht eigens verfügt hat, setzt er jene, die auf diese Besitzungen von Rechts wegen Anspruch haben, als Universalerben und Eigentümer mit allen Würden und Bürden ein.⁵³ [18]

Die Schuldentilgungsklausel (emendatio clamorum)

Die Erben sollen für seine guten Werke und die kirchliche Bestattung aufkom-men, seine Schulden begleichen, seine Legate entrichten und die Teilung ohne Streit vornehmen.⁵⁴ [19]

Die Testamentsvollstrecker

Zu Kommissären und Vollstreckern (*executores*) seines Testamentes und letz-ten Willens ernannt er die ehrwürdigen Herren Johann Stelly [Stäli, Stelin]⁵⁵, seinen Verwandten, und den edlen Jean-Jodoc Quartéry⁵⁶, beide Domherren von Sitten, sowie seinen Bruder und Ökonomen Franz. Er verleiht ihnen die Voll-macht, dafür zu sorgen, dass sein letzter Wille vollstreckt wird, und setzt jedem von ihnen zur Belohnung eine silberne Kanne, genannt *Stytz*⁵⁷, aus. [20]

Die Schlussklauseln

Der Vorbehalt

Wenn sich einer seiner Erben oder Legatäre seinem Willen widersetzt oder ihn missachtet oder sich ausserhalb des Rechtsweges gewalttätig oder während eines

⁵² Der silberne Hirtenstab figuriert unter den Legaten, die am Schluss des Inventars vom 19. Juni 1638 angeführt sind. Siehe Nr. 4 der Edition.

⁵³ Zu ihnen gehörte auch Hildebrand Josts Schwester Christina. Sie war in zweiter Ehe mit Franz Groely verheiratet und hinterliess acht erbberechtigte Nachkommen, die im Testament nicht eigens beschenkt wurden. Siehe den beiliegenden Stammbaum.

⁵⁴ Siehe dazu POUDET, *Coutumes et coutumiers. Partie IV*, S. 221-223.

⁵⁵ Vgl. die Kurzbiographie in HS I/5, S. 520: von Reckingen, 1633 Domherr, 1638 Kantor, † 18.12.1638. Inwiefern Johann Stäli mit dem Bischof verwandt war, liess sich nicht ermitteln.

⁵⁶ Siehe HS I/5, S. 521: Von Saint-Maurice, 1633 Domherr, 1638 bischöflicher Kanzler und Hof-kaplan, 1640-1652 Kantor, 1645 Offizial. Ferner war er 1657-†1669 Abt von Saint-Maurice. Maria Quartéry, eine Verwandte Jean-Jodoc Quartérys, war die zweite Frau Franz Josts. Der zweite Schlussstein (von Osten nach Westen gezählt) von 1644 am Gewölbe des Schiffs der Theodulskirche in Sitten zeigt das Allianzwapen Jost/Quartéry und die Initialen F(ranciscus) I(ost) N(obilis) M(aria) Q(uartéry). Siehe dazu DUBUIS, RUPPEN, *Die St. Theodulskirche*, S. 22. In seinem Testament vom 26. Dezember 1642 vergabte Franz Jost der Fabrik der Theodulskirche für den Bau des Gewölbes unter der Bedingung, dass dort sein Wapen angebracht werde, 200 Kro-nen zu 50 Gros Sittener Münze. Siehe Edition, Nr. 9, fol. 132r.

⁵⁷ *Schweizerisches Idiotikon*, 11, Sp. 1849: Stizen, Krug, Kanne; anders Matthias LEXER, *Mittel-hochdeutsches Handwörterbuch*, 2. Band, Reprint, Stuttgart 1979, Sp. 1282: Stutze m. Trinkbecher.

⁵⁸ HS I/5, S. 248.

Rechtsstreits unnachgiebig zeigt, soll der Zuwiderhandelnde keines der Güter des Erblassers teilhaftig werden; in diesem Fall haben ihn die andern Erben mit fünf Schilling abzufinden.

Die Beglaubigung

Um sein Testament zu beglaubigen, versieht es Hildebrand Jost, wie bereits erwähnt, mit seiner eigenhändigen Unterschrift und seinem Kammersiegel. Es handelt sich aber nicht um ein eigenhändiges Testament, denn es wird nicht als *in scriptis*, sondern als *nuncupativum* bezeichnet. Ein mündliches Testament setzt aber mindestens einen Levator voraus, der gleichzeitig als Zeuge fungiert. Den Namen des Notars, der die Urkunde ausgefertigt hat, ist uns wohl der Kopist schuldig geblieben, denn das Original ist nicht erhalten.

Der Zusatz

In einem Zusatz wird vermerkt, Franz Jost sei der Ökonom und Einzieher des bischöflichen Tisches gewesen. Ferner wird festgehalten, der Bischof habe Franz am 2. Mai 1638 450 spanische, genuesische und italienische Dublonen, 600 Dukatonen und 500 Quarts d'écu de France in Verwahrung gegeben.

Die Beerdigung

Hildebrand Josts Vorahnungen sollten sich schon bald bestätigen: Sechs Monate nach seiner letztwilligen Verfügung ereilte ihn der Tod. Er starb am 7. Juni 1638 n. St.⁵⁸ und wurde am folgenden Tag im Chor der Kathedrale beigesetzt. Eine unbekannte Anzahl armer Knaben nahmen am Leichenzug teil. Sie trugen weisse Kerzen mit einem Gewicht von vier Pfund weniger eine Unze, für die der Fabrikator der Kathedrale 3 Kronen 31 Gros ausgegeben hatte.⁵⁹ Ob die anderen Anordnungen des Bischofs auch in die Tat umgesetzt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Ein juristisches Nachspiel

Hildebrand Jost hatte noch zu seinen Lebzeiten die meisten seiner Geschwister mit Legaten beglückt. Seine Schwester Judith erhielt 1631 eine Wiese und 1637 ein Stück Rebberg, sein Bruder Franz wurde im Testament mit Immobilien, einem silbernen Becken samt Kanne und einem Smaragdring, und die Söhne des verstorbenen Bruders Johann wurden mit Immobilien bedacht, während der Sohn seiner Schwester Katharina den von ihm auf einem Mailänder Bankguthaben abgehobenen Zins für zwei Jahre behalten durfte. Nur die Nachkommen seiner verstorbenen Schwester Christina, der Gattin des Hauptmanns Franz Groely von Sitten, befanden sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht unter den Beschenkten.⁶⁰

⁵⁹ ACS, Comptes de la fabrique de la Cathédrale de Sion, F 15, S. 29: *Die 29 maii* [a. St. = 8. Juni n. St.], *qua reverendissimus dominus Hildebrandus Jodocus, episcopus Sedunensis, sepulturae ante magnum altare ecclesiae cathedralis traditus est, emi a praefato Josepho Burnier ad honorandum praelibati reverendissimi funus cereos albos quadratos ponderantes 4 lib. minus una uncia per pueros pauperes cum insignibus venerabilis capituli Sedunensis portandos – 3 coronatos 31 grossos.*

⁶⁰ Sein Bruder Ägidius war 1630 verstorben. Siehe den beiliegenden Stammbaum und Armin BREU, *Die Schweizer Kapuziner im Oberwallis*, Solothurn 1942, S. 126.

⁶¹ Siehe StAW, Fonds Philippe de Torrenté, ATL 45/6, S. 1-31 und Edition im Anhang, Nr. 8, S. 19-

Nach der Teilung der Erbschaft argwöhnten Christinens Kinder, der Mundschenk Thomas Magnin (Grand) und die Geschwister Judith und Franz seien im Schloss Majoria, in Saint-Pierre(-de-Clages), in Mailand, in Savoyen und im Wallis auf unverteilte Vermögenswerte gestossen. Deshalb bevollmächtigten die fünf verheirateten Töchter und die drei Söhne Christinens ihre Gatten und gewisse Verwandte, ihren Anteil an der restlichen Erbmasse (Mobilien, Lebensmittel und Barschaft) gerichtlich einzufordern und von Franz eine Abrechnung zu verlangen. Franz hat in der Folge tatsächlich eine Abrechnung vorgelegt. Wann das geschehen ist, lässt sich jedoch nicht ermitteln. Da die Kläger sie für unvollständig hielten, gelangten sie mit einer fünf Punkte umfassenden Klageschrift an den Kastlan von Sitten.⁶¹ Am 19. April 1642 erschienen die beiden Parteien vor dem Kastlan. Franz Jost verlangte Kopien der Klageschrift und der Vollmachten. Der Kastlan entsprach seinem Wunsch und setzte das Verfahren für vierzehn Tage aus.⁶²

Der Ausgang des Prozesses ist unbekannt. In seinem Testament vom 26. Dezember 1642 beteuert Franz Jost, er habe von der Erbschaft seines Bruders Hildebrand nichts für sich zurückbehalten, und er beklagt sich, die Kinder des Hauptmanns Franz Groely hätten ihn zu Unrecht mit Prozessen drangsaliert, weshalb er sie für den Fall, dass seine Kinder ohne Nachkommen sterben und kein Testament hinterlassen sollten, enterbt und bestimmt, dass sie mit je fünf Schilling abzufinden sind.⁶³ Das gilt auch für seinen Neffen Hildebrand Bemondi.

Legende zum Bild auf der gegenüberliegenden Seite

Rosenkranzbild eines unbekannten Meisters, unten rechts datiert 1636, in der Antoniuskapelle (früher Andreaskapelle) der Kathedrale von Sitten. Das grossformatige Gemälde stammt höchstwahrscheinlich vom Altar, den Hildebrand Jost 1633 in der Theodulskirche von Sitten gestiftet hat. Das Hauptmotiv ist die in der Bildmitte dargestellte Rosenkranzspende. Die Muttergottes und das Jesuskind überreichen einer Frau und einem Bischof eine Gebetsschnur. Gewöhnlich nehmen in diesem Bildtypus die hl. Katharina von Siena und der hl. Dominikus den Rosenkranz in Empfang⁶⁴, weil sich der Dominikanerorden mit besonderem Eifer für die Verbreitung des Rosenkranzgebetes einsetzte. In diesem Gemälde sind es vermutlich Mitglieder der Familie Jost. In der Bischofsgestalt hat sich der Stifter möglicherweise selbst verewigen lassen, während die Männer zu seiner Linken wohl seine Brüder und Schwäger, die Frauen auf der gegenüberliegenden Seite seine Schwestern und Schwägerinnen verkörpern. Die Knaben und Mädchen im Vordergrund sind wohl als seine Neffen und Nichten zu deuten. Vielleicht hat sich der Bischof oder der Maler vom spätgotischen Retabel in der Sankt-Anna-Kapelle von Glis inspirieren lassen, das auf den geschlossenen Flügeln links die männlichen und rechts die weiblichen Mitglieder der Familie Georg Supersaxos zeigt.

Als Nebenmotiv erscheint der Rosenregen. Zwei Engel streuen im aufgerissenen Himmel die Ave-Rosen aus, die sich im Vordergrund auf dem Fussboden niederlassen. Stilisierte Rosen bedecken auch den Rauchmantel und die Mitra des Bischofs.

23.

⁶² StAW, Fonds Philippe de Torrenté, ATL 45/6, S. 28-31.

⁶³ Edition im Anhang, Nr. 9, fol. 135r-135v.

⁶⁴ Siehe die Abbildungen in Urs-Beat FREY, Fredy BÜHLER, *Der Rosenkranz. Andacht, Geschichte, Kunst*, Bern 2003, S. 120, 137, 185, 230.



Rosenkranzbild, 1636, in der Antoniuskapelle der Kathedrale von Sitten. Photo: Josef Sarbach



Rosenkranzbild, 1636, Ausschnitt mit Bischof (wohl Hildebrand Jost) und männlichen Gestalten (wohl Brüder, Schwäger und Neffen Hildebrand Josts). Photo: Josef Sarbach



Rosenkranzbild, 1636, Ausschnitt mit Frauengestalten (wohl Schwestern, Schwägerinnen und Nichten Hildebrand Josts).

Photo: Josef Sarbach



Dorsalregist auf der zeitgenössischen Kopie der bischöflichen Stiftung der Rosenkranzkapelle in der Theodulskirche von Sitten, 1633 (ABS, Tir. 56-21).



Notariatssignet Johann Josts, Landesschulmeister und Vater des Bischofs (StAW, AT 376; 1589, 9. April).



Wappen des Bischofs Hildebrand Jost, in: *Constitutiones et decreta synodalia dioecesis Sedunensis* ..., Freiburg i. Ue. 1635 (Rückseite des Titelblattes).

Anhang

Editionsgrundsätze

Die Textwiedergabe erfolgt buchstabengetreu, die Zeichensetzung nach den modernen Regeln. Geläufige Wortkürzungen werden stillschweigend aufgelöst. Die eckigen Klammern [] enthalten erläuternde Zusätze sowie Ergänzungen der Bearbeiter. Verschreibungen der Vorlage werden mit [!], Leseunsicherheiten mit [?], Textauslassungen der Bearbeiter mit drei Punkten ... gekennzeichnet.

Nr. 1

1631, 6. April, Sitten, Schloss Majoria.

Jahrzeitstiftung des Bischofs Hildebrand Jost.

Dorsalregist: Donatio inter vivos ad opus venerabilis capituli Sedunensis sibi facta ab illustrissimo et reverendissimo domino domino Hiltebrando Jodoco, Sedunensi episcopo, praefecto et comiti Vallesii etc., ratione instituti anniversarii.

A: ACS, Th. 28/242a, Pergament, 38 x 31 cm (alte Signatur: M n° 223).

B: ACS Th. 28/242b: Kopie desselben Aktes, Papier, 8 Seiten (alte Signatur M n° 224).⁶⁵

In nomine domini nostri Jesu Christi Amen. Anno a nativitate eiusdem domini delabente / millesimo sexcentesimo trigesimo primo, die vero sexta aprilis, Seduni, in castro Maioriae, in magno hyphocausto superiori, fuit / ibidem personaliter constitutus illustrissimus et reverendissimus dominus dominus Hiltebrandus Jodocus, Dei et apostolicae Sedis gratia episcopus Sedunensis, / praefectus et comes Vallesii etc., coram me notario publico subsignato et testibus subscriptis, qui quidem praelibatus illustrissimus et reverendissimus dominus / episcopus sciens, prudens, gratis et sponte maturaque super hoc habita deliberatione pro se et suis dat, donat, largitur et inter vivos legat / donatione pura, mera, simplici et irrevocabili, prout ea melius, tutius, firmitus et efficacius tam secundum statuta patriae Vallesii quam / secundum privilegia civitatis Sedunensis fieri potuit atque debuit, nimirum pudicae et virtuosae dominae Judith Jost, suae multum / dilectae sorori et eius haeredibus ibidem praesenti et hanc donationem pro se et suis modo subscripto cum magna gratiarum actione recipienti, / nempe duas falcatas prati in baronia Sedunensi, sitas in Magno Campo Sicco, vulgariter dicendo *ihm grossen Zanschett*, loco dicto *ob der / Bricken*, tangit pratum Mathiae Bulliet ab oriente, pratum discreti Isaci Schmitt, notarii, ab occidente, pratum modestae Catharinae Am Hengart, / uxoris Michaelis Wyß, a meridie, pratum dicti Mathiae Bulliet et in parte mareciam sive terram paludosam relictas quondam castellani Birbaum, / terrali quodam intermedio a septentrione, cum suis fundo, iuribus, viis, vadis, ingressibus, egressibus, aquis, aquaeductibus pertinentiisque suis singulis et / universis pure et libere; hac tamen expressa conditione et reservatione, ne praefata domina soror neque sui haeredes petiam prati praedonatam nulli unquam extra

⁶⁵ *Auf der ersten Seite der Kopie steht folgender zeitgenössischer Vermerk:* Copia testamenti illustrissimi domini Hilteprandi Jodoci, episcopi Sedunensis, concernentis legatum 6 coronatorum pro suo anniversario. – Advertant domini procuratores generales, ut subinde recognitio fiat et renovetur, ne propositum perdat, super quo 6 coronati fundati sunt. – Anniversariorum.

ipsorum / propriam Jodocorum parentelam remittant, vendant neque ullo alio penitus modo alienent, verum in perpetuum ipsi praefatae suae sorori ac suis sororis haeredibus solide / immutata et inalienata permaneat; quod si vero ab ipsa domina sorore aut eius haeredibus contrarium aliquando fieret petiamque prati praedesignatam modo aliquo / alienarent, tunc debeat immediate et sine ulla prorsus exceptione ad venerabile capitulum Sedunense funditus devolvi, pervenire ac pertinere; alias possit / tam praefata domina soror vita sua durante quam etiam eius haeredes modo praescripto, mediantibus sex coronatis monetae patriae Vallesii quolibet valente quinquaginta / grossos super festo divi Martini hyemalis venerabili capitulo solvendis singulis annis, perpetue dicta petia prati praedonata uti, gaudere et frui. / Si autem ipsa domina soror vel sui haeredes termino praefixo dictam sex coronatorum summam venerabili capitulo Sedunensi non solverent, tunc habeat ac habere / debeat venerabile capitulum Sedunense integrum recursum, plenam facultatem et potestatem omni contradictione cessante pratum praedonatum ad se trahendi / seque in veram, realem et actuaalem illius prati possessionem ponendi et constituendi.

Econtra etiam (cum illustrissimus et reverendissimus dominus donator sex illos / coronatos supra praedonatam petiam prati pro fundatione unius anniversarii tam in salutem animae suae quam suorum parentum, fratrum, sororum et omnium / aliorum ex familia Jodocorum defunctorum solvendo libere ordinaverit) tenebitur venerabile capitulum Sedunense per canonicos et clericos ecclesiae Sedunensis placebo, vigiliis et missas defunctorum singulis annis perpetue trigesima⁶⁶ januarii celebrare et in fine placebo, vigiliarum / et missarum sequentes collectas dicere: primam pro reverendissimo et illustrissimo domino donatore «Deus qui inter apostolicos»⁶⁷ etc., secundum [!] pro defunctis / patre et matre «Deus qui nos patrem et matrem»⁶⁸ etc., tertiam pro defunctis fratribus et sororibus «Deus veniae largitor»⁶⁹ etc., quartam / pro omnibus ex familia Jodocorum fidelibus defunctis «Fidelium Deus omnium»⁷⁰ etc.

Devestiens itaque se praelibatus illustrissimus et reverendissimus dominus donator de / prato praedonato, eandem vero suam sororem ac eius haeredes de dicta familia descendentes corporaliter per calamum scriptoris, ut moris est, investiens ad / deinceps habendam, tenendam, gaudendam et uti rem propriam servatis conditionibus praemissis possidendam. Talis enim est illustrissimi domini donatoris expressa / voluntas, promittens insuper saepefatus illustrissimus et reverendissimus dominus donator iuramento suo more praelatorum corporaliter praestito et sub obligatione / omnium bonorum suorum velle se habere, tenere et firmiter observare omnia et singula praemissa rata, grata, firma et valida nec quidquam contrafacere / nec per se neque per alium in futurum cum omni iuris renunciatione.

De quibus praemissis iussit illustrissimus et reverendissimus donator mihi subsignato notario / fieri duo publica consimilia instrumenta, unum ad opus venerabilis capituli Sedunensis et alterum ad opus praedictae dilectae suae sororis, praesentibus / ibidem discreto Petro Chalando, reverendissimi domini nostri camerario, honestis Thoma Magnin, castri Maioriae pincerna et incola Seduni, Antonio Boven, / coquo, Petro Agtten, ianitore, omnibus reverendissimi domini

⁶⁶ *Gefolgt von prima, gestrichen.*

⁶⁷ *Missale Romanum, Lugduni 1606, Commune sanctorum, Missae pro defunctis, S. 99:* In missis quotidianis defunctorum, Pro defunctis episcopis seu sacerdotibus oratio.

⁶⁸ *Ib., S. 103:* Pro patre et matre sacerdotis oratio.

⁶⁹ *Ib., S. 99:* Pro defunctis fratribus, propinquis et benefactoribus oratio.

⁷⁰ *Ib., S. 99:* Pro fidelibus defunctis generalis oratio.

nostri famulis, meque Stephano Theobaldo, notario auctoritate imperiali publico, qui praemissa sic recepi, / levavi et in hanc publicam et aauthenticam scripti formam propria manu redegi indeque me nomine, cognomine signetoque mihi in talibus fieri solito / in vim, robur et testimonium omnium praemissorum veritatis fideliter subsignavi et subscripsi. /

Stephanus Theobaldus, notarius publicus. (*mit Signet*)

Nr. 2 a

1633, 8. Januar, Sitten, Bischofsschloss Majoria.

Bischof Hildebrand Jost stiftet die Rosenkranzkapelle in der Theodulskirche von Sitten, mit Messen zum Heil seiner Seele und der Seelen seiner Eltern, Geschwister und Verwandten.

A: ACS, Th. 106 A/2a, Pergament, 71.5 x 25.5 cm. Schrift stellenweise stark abgekratzt; Siegel des Bischofs mit dem unteren Teil des Pergaments abgeschnitten.

B: ABS, Tir. 56-21, Papierheft, 23 x 34 cm, zeitgenössische Kopie einer Kopie, erstellt auf Befehl des Bischofs Hildebrand Jost durch Notar Johannes Columbinus.

C: ACS, Th. 106 A-2b, Papier, Doppelblatt, 17.5 x 26 cm, nicht beglaubigte Kopie, 17. Jh.

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis, Patris, Filii et Spiritus sancti / unius Dei, cuius potentia sapientiae cuncta creata sunt, reguntur ac subsistunt, Amen. Nos Hildebrandus Jodocus, Dei et apostolicae Sedis gratia episcopus Sedunensis, comes et praefectus Vallesii etc., memoriae commendamus per praesentes / significantes notumque ac manifestum tam praesentibus quam futuris facientes, quod cum propheta regio sic docente, dominum in sanctis eius laudari deceat in illa praecipue, per quam humano generi aeterna salus apparuit, gloriosissima virgine Dei genitrice Maria, / cuius cum ineffabilia meritorum insignia devotae considerationis indagine perscrutamur, quod ipsa apud regem, quem genuit maternisque lactavit uberibus, sedulas pro nostrae fragilitatis expiatione preces effundit et uti misericordiae Mater, gratiae et pietatis amica, humani / generis consolatrix, piorum necessitatibus subvenire non desinit, dignum quin potius debitum arbitramur, ut pias congregationes in honorem sui nominis et sub speciali eius patrocinio erectas, specialiter sub titulo sanctissimi eius Rosarii in hac nostra Sedunensi / ecclesia erectam et institutam, gratiosis muneribus decoramus, intendentes peregrinationis nostrae et missionis extraemae [!] de meritoriis operibus praevenire ac aeternorum intuitu id seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicatione fructuum recolligere valeamus in coelis, salubri deliberatione pro salute animae nostrae, parentum, consanguineorum et posterorum nostrorum disposuimus divina suadente gratia de novo fundare et aedificare in templo divi Theoduli Seduni altare seu capellam Deo / ter optimo maximo in honorem gloriosissimae virginis Matris Mariae sub titulo sanctissimi eius Rosarii fundatam, que dotare subscripto liberalitatis nostrae dono, ut Christi fideles piae huic congregationi sese ingremiantes tanto ad huiusmodi patronam et gratiae / Matrem invocandam, honorandam atque colendam accendantur devotionis affectu, quanto illam muneribus et oblationum donis conspexerint auctam ac decoratam.

De nostra igitur liberali voluntate proprio motu et sincero devotionis zelo ad haec commoti pro nobis / et nostris haeredibus successoribusque universis damus, ordinamus et liberaliter elargimur donatione perpetua et irrevocabili, quae dicitur inter vivos, nullo pacto vel quavis causa revocanda, prout melius et efficacius tam de jure canonico quam civili et patrio fieri / potest et debet, praedictae capellae per nos, ut praemittitur, sub titulo sanctissimi Rosarii beatissimae Deiparae fundatae et erectae, videlicet summam bis mille coronatorum, quolibet valente quinquaginta grossis monetae Sedunensis, in banca sancti / Ambrosii Mediolani nobis debitam et ex eius aere percipiendam sub suo censu annuo centum coronatorum per rectores dictae capellae pro tempore existentes quotannis perpetuis futuris temporibus percipiendo. Quam summam capitalem si necesse / videretur ex dicta banca exigere, id f[ieri]⁷¹ debeat consilio et consensu venerabilis capituli Sedunensis et rectorum subdeclarandorum, qui inde eandem in latifundiis fertilibus et commodis in favorem, usum et proprietatem dictae capellae hic in patria emendis uti/liter et integre applicare debeant.

Ordinamus autem et declaramus in rectores dictae nostrae capellae reverendos et venerabiles dominos decanum ecclesiae collegiatae Valleriae et curatum Sedunensem praesentes et qui pro tempore fuerint, hac tamen expressa / reservata conditione, quod idem dominus curatus secundum canones juris ecclesiastici presentatus et delectus esse debeat, et si secus fieret, quod tunc venerabile capitulum Sedunense libere et independenter a quocunque alteri capaci conferre possit et valeat. Alterutro / autem praedictorum dominorum impedito vices suppleat dominus vicarius Sedunensis mediante condigno salario. Et quando dictam ecclesiam Vallerianam decano aut curam Sedunensem pastore carere continget vel per mortem vel absentiam aut aliam gravem / indispositionem ex culpa, eo casu adveniente, ne interim divinus cultus inibi negligatur, adiungimus et adiunctum esse volumus in rectorem dictae nostrae capellae cum honore et onere pro illo tempore dominum vicarium Sedunensem, qui pro tempore fuerit.

Per quos / quidem rectores volumus et intendimus celebrari in altari dictae capellae duas in qualibet hebdomada missas, unam die lunae in salutem et refrigerium animae nostrae nostrorumque parentum, fratrum, sororum aliorumque omnium e dicta nostra familia / Jodocorum defunctorum, aliam vero missam die veneris pro salute omnium eiusdem familiae nostrae viventium, nisi in dictis diebus festo impediatur, quo in casu vel sequenti vel praecedenti die celebretur, singulis item diebus festis Beatae Virginis / pro foelici ecclesiae Sedunensis statu. Et qualibet prima dominica mensis octobris quotannis magnam missam decantari praesentibus confratribus habita eodem die processione solemni iuxta regulas confratriae. Iniungentes expresse et specialiter praedictis / rectoribus pro tempore existentibus, ut conservationi, tuitioni, incremento et manutentioni dictae confratriae eiusque regularum ex[ac]tae⁷² observationi advigilent videantque, ut in eadem capella vel alio honesto loco congregationes confratrum et sororum fiant; de libro / idoneo, in quo nomina confratrum et sororum, et de tabula, in qua regulae confratriae germanica et gallica linguis inscribi possint, provideantur.

Et ut praedicta capella in sua structura et fabrica necnon libris, calicibus, luminariis, ornamentis / ecclesiasticis ac rebus aliis pro divino cultu inibi necessariis decentius semper munita et provisa in futurum conservetur et manuteneatur, donamus insuper et libere elargimur dictae capellae summam centum scutorum valoris praemissi, sub censu annuo quinque / scutorum ex praedicta banca Mediolani

⁷¹ Wort verwischt, ergänzt nach den beiden Kopien.

⁷² Wort verwischt, ergänzt nach den beiden Kopien.

exigendam. Eandem quippe capitalem summam in dictae capellae proprietatem, censum vero annuum in eius fabricae et aliarum, ut praeest, necessariarum rerum manutentionem et provisionem applicand[um].

Porro, / ut praemissa iuxta hanc nostram piam sinceræ mentis intentionem suam perpetuo roboris firmitatem habeant et exactius observentur et manuteneantur, subiicimus et submittimus submissamque esse volumus praedictam capellam cum omnibus suis membris et dependentiis / praedictis protectioni et supervigilantiae praefati venerabilis capituli Sedunensis.

In quorum omnium preamissorum fidem indubiam roboris et veritatis testimonium maioris camerae nostrae sigilli impressione praesentes firmari fecimus.

Actum hoc Seduni in nostra episcopali / arce Maioriae, praesentibus ibidem discretis et prudentibus Stephano Theobaldi, Theodulo de Cabanis, Angelino Nepotis, notariis, camerariis nostris, et Thoma Magnin, pincerna, testibus ad praemissa rogatis, anno Incarnationis dominicae ineunte millesimo sexcentesimo / trigesimo tertio, indictione prima et die octava mensis januarii, pontificatus beatissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani, divina providentia papae VIII anno decimo, Ferdinando II imperante.

⁷³-Addita tamen praemissis / expressa conditione, ut si praefati venerabilis capituli vel praefatorum dicti sacelli rectorum pro tempore existentium defectu et incuria prae[dicta]⁷⁴ congregatio non institueretur et in suis statutis, constitutionibus ac regulis non observaretur et manuteneretur, declaramus et per praesentes ordinamus / proventum seu censum annuum supra expressum per nostros haereditas ad pios alios usus esse convertendum et applicandum etc. D[at]um] ut supra.⁷³

[Hier bricht der Text ab, da der untere Teil des Pergaments mit dem Siegel abgeschnitten wurde. Handelt es sich um eine Art der Kanzellierung?]

Die Kopie ACS, Th. 106 A-2b gibt die Unterschrift des Bischofs und des Notars wieder:

Hiltebrandus episcopus Sedunensis propria subscripsit.

Sigillum appensum in capsella.

Per praelibatum illustrissimum et reverendissimum
dominum nostrum Sedunensem episcopum etc.

Columbinus, notarius.]

⁷³ Zusatz von derselben Hand, mit anderer Feder. Dieser Zusatz fehlt in den beiden Kopien.

⁷⁴ Stelle völlig abgerieben und unlesbar.

Nr. 2 b
[1633,] 25. März.

Liste der Vorsteher der Rosenkranzbruderschaft von Sitten, die von deren Mitgliedern und dem Bischof am Fest Mariä Verkündigung gewählt worden sind.

ACS, Th. 106 A/1, Papier, Doppelblatt, 175 x 18/25 cm, zerrissen.

Nomina officiorum congregationis sacratissimi Rosarii beatae virginis Mariae per reverendissimum dominum Sedunensem episcopum et confratres eiusdem [in] festo beatae virginis [Mariae] in martio electorum⁷⁵.

Praes[id]es deputantur:

Venerabilis curatus Sedunensis et unus e reverendis patribus capuschinis.

Praefectus:

Reverendus dominus decanus Valleriae.

Assistentes:

Capitaneus Johannes Grelig; Philippus Vogler, ludimoderator.

Consultores:

N[obilis] Franciscus de Montheis, Johannes Venetus, cives Sedunenses; Nicolaus Riß, aurifaber; Viullemus Endtlin [?], pharmacopola.

Secretarius:

Anthonius Lengen.

Thesaurarius:

Reverendus dominus decanus Sedunensis.

Aedituus:

Hans Gasper Arnoldt.

/fol. 2/

⁷⁶Quae praeerunt mulieribus:

Concionatores dominus curatus Sedunensis et reverendus pater capucinus.

Praefecta:

Domina Anasthasia Kunschen.

Asistrices:

Domina Elisabetha Waldin; uxor domini Columbini.

Consultrices:

Domina Christina Quarteri; Judith Jost⁷⁷, Maria Quarteri, uxor oeconomi⁷⁸; uxor senioris Farget.

Scriba:

Dominus Antonius Lengen.⁻⁷⁶

⁷⁵ electos original.

⁷⁶ Von anderer Hand.

⁷⁷ Schwester des Bischofs.

⁷⁸ Zweite Gattin des Franz Jost, Bruder und Ökonom des Bischofs Hildebrand Jost. Ihre Hochzeit fand am 1. November 1632 in Saint-Maurice statt (Pfa Saint-Maurice, Registre des mariages 1632-1633, S. 882-883). Der 1. November 1632 kann somit als Terminus post quem für das vorliegende undatierte Dokument betrachtet werden. Der Heiratsvertrag stammt vom 10./20. Oktober 1632 (StAW, ATN 15/5, fol. 60v-61v und ATN 15/21/1, fol. 50r-52r); Maria heisst darin Tochter des adeligen Franz Quartéry, Notar, Kastlan von Salvan und alt Vizekastlan von Saint-Maurice, sowie Schwester des Gaspard Quartéry, Pfarrer von Leytron für Bischof Hildebrand Jost und Supervigilant.

Nr. 3

1637, 5. Dezember, Sitten, Schloss Majoria.

Testament des Bischofs Hildebrand Jost.

A: Original verschollen.

B: ACS, N 5, S. 89-92 und S. 94; Kopie des Domherrn Johannes de Sepibus, Mitte 17. Jh.⁷⁹

C: AEV, Fonds de Rivaz, Opera historica, Bd. 15, S. 619-622; Kopie von Anne-Joseph de Rivaz nach B, mit dem Titel: Testamentum Hilteprandi Jodoci, episcopi Sedunensis. Glosse auf S. 619, am linken Rand: Ex apographo archivii Valeriani, quod inventum est in codice m[anu] s[cripto] annotationum Joannis de Sepibus, sacristae et officialis Sedunensis.

Die nachstehende Edition folgt der Version B.

Copia testamenti quondam illustrissimi Hiltebrandi Jodoci, episcopi Sedunensis, comitis et praefecti patriae Vallesii.

In Dei praepotentis⁸⁰ nomine Amen. Noverit modernorum praesentia et futurorum posteritas non ignoret, quod, cum ex peccato primorum parentum Adami et Evae inciderimus in poenam mortis temporalis, quam evadere licet nemo possit, plerumque tamen sub spe longioris vitae subitanea praeveniuntur morte, nam, ut sacra testatur scriptura, mors hominis certa, hora autem illius incerta, ideoque securius sit providere in tempore quam incertam mortis horam expectare, nos igitur Hiltebrandus Jodocus, indignus episcopus Sedunensis, comes et praefectus Vallesiae, gravi infirmitate subinde correpti gravioribusque in dies infirmitatum casibus obnoxii, considerantes, quod, dum corpus sanitate viget, mens interius in semetipsa collecta pleniori utitur ratione, quae non cogitur id cogitare, quod dolet, et tunc ultimae voluntatis iudicium, in quo tranquillae mentis et rationis usus est, exigitur salubrius, nostrorum autem intellectus et rationis compotes corporeaque valetudine plene freti, volentes potius praevenire quam praeveniri, huius instrumenti tenore condere, ordinare et facere volumus testamentum nostrum nuncupativum et ultimam voluntatem nostram nuncupativam ac bonorum, quae de praesenti habemus et possidemus, proprietarie disponere in modum et effectum sequentes, testando et disponendo non tanquam episcopus, sed tanquam praefectus et comes patriae⁸¹ huius Vallesii iure praefecturae et comitatus ac domini /S. 90/ temporalis nobis in eadem patria competentium:

[1] Inprimis animam nostram, cum ex hoc mortali corpore egressa fuerit, Deo omnipotenti et creatori nostro, immaculae eius genitrici Mariae, sanctis Theodulo, Mauritio et Catharinae totique curiae caelesti humiliter et devote commendamus, ut Deus praecibus et meritis omnium sanctorum dignetur animam nostram in suam suscipere misericordiam.

[2] Sepulturam vero corporis nostri exanimis eligimus fiendam in choro ecclesiae cathedralis beatissimae virginis [Mariae] Sedunensis ante magnum altare.

⁷⁹ Johannes de Sepibus wurde 1642 Domherr von Sitten und amtete 1651-1669 als Sakristan, 1650-1669 als Offizial und 1659-1669 als Generalvikar; † 20. März 1669 (HS I/5, S. 493-494).

⁸⁰ C: omnipotentis.

⁸¹ C: anstatt patriae fälschlicherweise princepsque.

[3] Deinde ordinamus, ut in die sepulturae vestiantur 14 pauperes vestibus panno albo longis.

[4] Item 14 faces albae cerae qua[e]libet⁸² 2 librarum pondere per eosdem pauperes sic vestitos portentur eademque faces tam die sepulturae quam 7^{mi} et 30^{mi} accendantur.

[5] Item ut die sepulturae vel 7^{mi} elemosina Christi pauperibus distribuatur, scilicet panis, pulmentum, caseus cum poculo vini.

[6] Item ut diebus sepulturae, 7^{mi} et 30^{mi} ad omnia altaria dictae ecclesiae fiant offertoria per sex mulieres in panibus et candelis, prout solitum et usitatum est hactenus in dicta ecclesia.

[7] Item ordinamus, ut missae et vigiliae mortuorum per canonicos et clericos in dictis diebus sepulturae, 7^{mi} et tricesimi celebrentur, quibus diebus distribuuntur canonicorum praesentium cuilibet 6 grossi monetae Sedunensis.

[8] Item anniversarium per nos anno 1631 et die 6 mensis aprilis fundatum conditionibus inibi descriptis virtute huius testamenti nostri ratificamus et corroboramus observandum.

[9] Item damus et legamus ecclesiae cathedrali praedictae crucem argenteam et annulum nostrum aureum pontificalem lapillo erano (vulgo turquoise). /S. 91/

[10] Item praeterea virtute praesentis nostri testamenti damus et legamus dilecto fratri nostro Francisco Jodoco, oeconomus et Martigniaci castellano, tertiam nostram partem parvae⁸³ domus in foro Sedunensi super Sedunam existentis cum officina pertinentiisque suis unacum etiam rata nostra parte cellaris⁸⁴ apud domum sanctae Barbarae existentis.

[11] Item eidem Francisco, nostro fratri, damus et legamus bacile nostrum argenteum rotundum cum cantharo seu aquali unacum etiam an[n]ulo⁸⁵ nostro aureo vocato gallice emeraude, smaragdus latine, et hoc tam consideratione fidelium obsequiorum nobis per ipsum continua et indefessa sollicitudine impensorum quam amoris gratia.

[12] Eadem quoque consideratione et ob singularem affectum damus et legamus modestae Judith[ae]⁸⁶ Jost, sorori nostrae, ratam nostram vineae de Chamarrest.

[13] Item similiter amoris gratia relinquimus et legamus dilecto nepoti nostro, nobili Hiltebrando Bemoni, censum 2 annorum summae nobis Mediolani debitae iam per ipsum exactum et receptum, ita ut ullum de dicto censu quibusvis non teneatur reddere computum.

[14] Praeterea considerantes et in animo nostro rememorantes servitia, urbanitates et auxilia nobis per quondam prudentem virum Joannem Jodocum, fratrem et oeconomum nostrum, fideliter praestita in remunerationem igitur eorum aliquod hacce nostrae voluntatis testamentaria dispositione legamus et relinquimus Josepho et Jacobo Jost, fratribus, eius filiis, nepotibus nostris, videlicet omnimodam partem et ratam nostram domus paternae et maternae in dicta civitate Sedu-

⁸² C: quaelibet.

⁸³ parvae *fehlt in C.*

⁸⁴ C: cellarii.

⁸⁵ C: annulo.

⁸⁶ C: Judithae.

nensi sitae cum officinis et pertinentiis suis unacum etiam rata nostra parte grangiae /S. 92/ et stabuli cum pertinentiis suis etc.

[15] Item legamus iisdem nepotibus nostris ratam nostram partem possessionis vocatae du Rouling apud Contegium a parentibus nostris haereditatam etc.

[16] Quoad pecuniales summas per praefatum quondam fratrem nostrum Joannem com[m]unitatibus⁸⁷ Campi Muniti et Sancti Gervasii mutuo datas, hisce attestamur immediate ad nos spectare etc.

[17] Denique pedum pastorale argenteum et ornatum integrum altaris ad nos per dominum capitaneum Amorettoz Mediolanum traductum domui nostrae paternae incorporamus pro memoria nullatenus distrahendum.

[18] In caeteris vero bonis mobilibus et im[m]obilibus nostris, de quibus superius non disposuimus, relinquimus, nominamus et esse volumus nostros haeredes universales et proprietarios illum vel illos, quibus de iure eadem bona pertinere debent, cum honoribus et oneribus.

[19] Per quos quidem haeredes nostros volumus et praecipimus benefacta nostra et funeralia ecclesiastica adimpleri debitaque⁸⁸ ac legata solvi et sine figura litis participari.

[20] In com[m]issariis⁸⁹ autem atque executores huiusce nostri testamenti et ultimae voluntatis deputamus et ordinamus ac nominamus venerabiles et pios dominos cognatum nostrum Joannem Stelly⁹⁰, nobilem Joannem Jodocum Quarterly⁹¹, canonicos Sedunenses, et supranominatum prudentem Franciscum Jodocum, fratrem et oeconomum nostrum, quibus ad omnia praemissa debite executioni demandanda plenam potestatem, auctoritatem et speciale onus hisce committimus ac concredimus; et cuilibet eorum pro honorario ordinamus unum scyphum argenteum, vulgo stytz, honestum.

Hoc autem nostrum esse volumus ultimum testamentum nuncupativum et ultimam voluntatem nostram nuncupativam ac bonorum dispositionem, quod et quae valere volumus et iubemus iure ultimi testamenti nuncupativi aut codicillorum aut donationis causa mortis /S. 94/⁹² factae et alterius cuiuslibet ultimae voluntatis aliisque iuribus, usibus, canonicis sanctionibus, institutionibus, privilegiis, franchisesiis, libertatibus et consuetudinibus, quibus rectius, efficacius et validius valere et subsistere poterit, et maxime privilegiis et libertatibus tam patriae huius nostrae Vallesii quam civitatis Sedunensis et locorum, ubi bona praedicta existunt, quibus omnibus per praesentes minime derogare intendimus.

Quicumque autem supradictorum haeredum nostrorum vel legatariorum contra hanc nostram voluntatem et dispositionem fecerit vel ea non observaverit vel extra iudicium violenter vel in iudicio contentiose insteterit, volumus, ut talis contraveniens bonorum nostrorum omnium et singulorum inexpers et privatus sit et esse debeat mediantibus quinque solidis Maurisiensibus per alios haeredes illi persolvendis.

⁸⁷ C: communitatibus.

⁸⁸ C: debitaque nostra.

⁸⁹ C: commissarios.

⁹⁰ Zu seiner Person, siehe oben, Anm. 55.

⁹¹ C: fälschlicherweise Johannem Jacobum Quarterly. Zu seiner Person siehe oben, Anm. 56.

⁹² Zuunterst der Seite 91: Vide folio sequenti verso. - Die Seite 93 enthält zwei kurze Notizen betreffend die Jahre 1549 und 1654, die mit dem Testament nichts zu tun haben.

Datum et actum Seduni, in castro episcopali Maioriae, anno incarnationis dominicae millesimo sexcentesimo trigesimo septimo, die vero 5^{ta} mensis decembris. In quorum praemissorum fidem indubiam, robur et veritatis testimonium propria manu nostra hic nos subscripsimus et nostrum camerae sigillum fecimus subappendi.

Hiltebrandus Jodocus,
episcopus Sedunensis,
propria subscripsit.

Locus sigilli

NB Franciscus Jodocus erat oeconomus et recuperator mensae episcopalis. Item NB idem episcopus die 2 maii 1638 custodiendas dederat dicto Francisco duplas tam Hispanicas, Genuenses quam Italicas 450, ducatonos vero in speciebus 600, quartos autem scuti, ut vocant gallice *des quarts d'escu de France*, 500.

Nr. 4

1638, 19. Juni.

Inventar der bischöflichen Gewänder und Insignien, erstellt in Gegenwart mehrerer Domherren und des Sittener Burgers Franz Jost, Bruder des Bischofs Hildebrand.

ACS, Th. 73-31, S. 1; Papier, Doppelblatt, 17 x 26.5 cm.⁹³

Dorsalregist: Inventarium ornamentorum episcopalium 1638.

Anno 1638, die 19 junii.

In praesentia venerabilium et reverendorum dominorum canonicorum Georgii Summermatter, decani Sedunensis⁹⁴, Christiani Truffer, cantoris⁹⁵, Johannis Steli⁹⁶ et venerabilis domini Matthaei Molitoris⁹⁷, Alsatae, et spectabilis domini Francisci Jodoci, civis Sedunensis, inventorisata sunt remanentia in arca nucea insignita signis antiquorum episcoporum a Riedmatten:

- 1 par albarum chyrotecarum⁹⁸ vermiculatarum ex serico.
- 1 par rubrarum chyrotecarum ex serico.
- 2 tunicellae ex serico simplici albo et caeruleo.
- 1 stola alba cum manipulo ex filo argenteo.
- 1 pedum pastorale antiquum deauratum.
- 1 par alborum calceorum⁹⁹ ex holoserico.

⁹³ Siehe auch ACS, Th. 73-32, Kopie vom 11. August 1717, angefertigt von Johann [Stefan] von Riedmatten, Domherr und Generalprokurator des Kapitels, und ACS, Th. 73-33, zeitgenössische Kopie.

⁹⁴ Georg Summermatter war 1619-1625 Kantor, 1625-1632 Sakristan, 1632-1633 Dekan von Valeria und 1633-1672 Dekan von Sitten (HS I/5, S. 467).

⁹⁵ Christian Truffer war 1637-1638 Pfarrer von Sitten, 1633-1638 Kantor; 26. 6. - † 28. 8. 1638 Dekan von Valeria (HS I/5, S. 433-434).

⁹⁶ Zu seiner Person siehe oben, Anm. 55.

⁹⁷ Von Than im Oberelsass, 1640 Rektor der St.-Barbara-Kapelle, 1642 Domherr, † 1668. Siehe Josef LAUBER, «Verzeichnis von Priestern aus dem deutschen Wallis», in BWG, 4, 1913, S. 79.

⁹⁸ Chirotheca, ae f. Handschuh des Bischofs. In beiden Kopien: tyrothecarum.

⁹⁹ Calceus, i m. Schuh.

1 par crepitarum¹⁰⁰ nigrarum ex holoserico.
1 par caligarum¹⁰¹ inauratarum.
1 par caligarum albarum ex serico simplici.
1 pretiosa mitra alba cum insertis diversis lapidibus pretiosis, in unaquaque parte quinque absque illo in culmine.
1 mitra alba ex serico.
1 calix pretiosus inauratus cum 2 patenis.
1 annulus ex auro cum topazio.
1 annulus ex semiauro.
2 annuli ex argento deaurati tamen.
1 alius annulus ex auro tenui.
1 benedictionale manuscriptum cum adiuncto alio libello.
Item aliquae petiae crystallinae impactae.
1 par caligarum albarum ex serico.
Item procedentia ex domo¹⁰² et legatione quondam illustrissimi domini episcopi Hildebrandi Jodoci:
1 pedum pastorale novum totum argenteum.
1 annulus aureus cum suo lapide pretioso turcico.

Nr. 5

1638, 12. August.

Inventar der bei Pestausbruch [Anfang August 1638] von der unteren Sakristei nach Valeria überführten Paramente, darunter zahlreiche von Bischof Hildebrand Jost geschenkte liturgische Gewänder und Gegenstände.

ACS, Th. 73-31, S. 2; Papier, Doppelblatt, 17 x 26.5 cm.

Inventarium¹⁰³ aut annotatio paramentorum tam in argento quam sericeorum e sacristia inferiore in Valleriam translatorum initio contagionis declaratae, 12 augusti anno 1638.

Primo 2 pulvinaria ex holoserico.
Item missale cum sua coopertura.
Item mitra ex holoserico albo cum theca sive bursa corporalia continente.
Item 2 tunicellae.
Item 3 cingula sericea rubra.
Item 3 albae pulchrae cum tribus amictibus.
Item 2 dalmaticae cum 2 manipulis et stola.
Item casula cum stola et manipulo.
Item antependium ex holoserico.
Item cappa eiusdem materiei.
Item mappa arte elaborata.
Item valde pretiosum velum, in quo repraesentata imago d[ivinae] V[irginis] auro contexta.
Item 2 urceoli argentei.
Item crux argentea cum reliquis intro sitis.

¹⁰⁰ Crepida, ae f. *Sandale*.

¹⁰¹ Caliga, ae f. *Pontifikalstrümpfe*.

¹⁰² In den Kopien ACS, Th. 73-32 und Th. 73-33: ex dono.

¹⁰³ Inventarium original.

Ista omnia praedicta donata fuere a reverendissimo domino Hildebrando Jodoco, episcopo Sedunensi.

Sequuntur item generalia ad inferiorem sacristiam spectantia:

Primario 1 pedum argenteum.

Secundario 1 par candelabrorum argenteorum.

Item 1 par urceolorum argenteorum.

Item monstrantia cum theca.

Item thuribulum cum navicella et cochleari.

Item maior calix cum patena deauratus.

Item brachium aureum cum unione crystallino.

Item 2 albae simul cum coopert[ur]a pulvinaris.

Ista tradita fuere reverendo domino sacristae G[uillelmo] Probo¹⁰⁴ a venerabili domino Matthaeo Molitore in praesentia venerabilis domini [Marci] Wolff¹⁰⁵ die et anno praedictis.

Nr. 6

1639 – 1640

Rechtsstreit zwischen dem Domkapitel und den Erben des Bischofs Hildebrand Jost um dessen Stiftung und Dotierung der Rosenkranzkapelle in der Theodulskirche von Sitten (Auszüge).

ACS, Th. 32-151, Papierheft, 18 x 27.5 cm, 108 Seiten, wovon 104 beschrieben (alte Signatur P n° 57).

Acta venerabilis capituli Sedunensis actoris contra haeredes quondam reverendissimi piaie memoriae domini Hildebrandi Jodoci, episcopi.

Petitio:

Coram vobis, reverendissimo et illustrissimo domino nostro domino Bartholomaeo Supersaxo, Dei gratia episcopo electo Sedunensi, comite et praefecto Vallesii etc., comparet admodum reverendus et nobilis dominus Guillelmus Probus, sacrista ecclesiae Sedunensis, uti hac in parte procurator generalis eoque nomine venerabilis capituli Sedunensis, contra et adversus universales haeredes piaie quondam memoriae reverendissimi domini Hildebrandi Jodoci, episcopi Sedunensis, comitis et praefecti Vallesii, ad hodie assignatos, in quos agendo exponit verum fore qualiter idem quondam reverendissimus dominus episcopus defunctus pio devotionis zelo motus fundavit sacellum sub titulo et in honorem sanctissimi Rosarii /S. 2/ beatissimae virginis Mariae in templo Sancti Theoduli illudque dotavit non solum ornamentis et paramentis necessariis et congruis, sed etiam summa bis mille et centum coronatorum, cuius census annuus perpetue applicaretur pro divinis inibi officiis, utpote missae sacrificio diebus statutis celebrando, processione sanctissimi Rosarii illuc facienda et aliis piis exercitiis persolvendis, et ut idem sacellum in sua structura et fabrica necnon libris, calicibus, luminaribus, ornamentis ecclesiasticis ac rebus aliis pro divino cultu necessariis decenter semper munita et provisa conservetur et manuteneatur; dotationem autem et fundatio-

¹⁰⁴ Guillaume de Preux, Domherr 1620, Kantor 1631-1632, Sakristan 1632-1650 (HS I/5, S. 493).

¹⁰⁵ Markus Wolff, Domherr 1623, Dekan von Valeria 1639-1641 (HS I/5, S. 434).

nem huiusmodi fecerit donatione perpetua et irrevocabili, quae dicitur inter vivos, nullo pacto vel quavis causa revocanda. Quia vero praedonatae summae census fuit, vivente adhuc pio praefato /S. 3/ fundatore, rectoribus pro tempore constitutis satisfactus, et nunc huiusmodi solutio in spretum eiusdem donationis praejudiciumque dicti sacelli cessat, ne divinus cultus in eodem sacello celebrari institutus et incaeptus diminutionem patiatur, petit idem reverendus et nobilis dominus sacrista et procurator generalis nomine praetacti venerabilis capituli (cuius protectioni et supervigilantiae ipsa capella subjecta et submissa est, uti de praemissis latius patet tenore dictae foundationis, cuius notam ideo producit) per praefatos haeredes dictae foundationi integre satisfieri et censum praedonatae summae cum remanentiis incursis persolveri.

Praeterea cum prae[me]moratus foelicis memoriae reverendissimus dominus episcopus tanquam ecclesiae Sedunensis pius amator et pastor /S. 4/ speciali devotione erga eandem ecclesiam instituerit officia sanctorum praesulum, qui eidem ecclesiae olim praefuerunt, expensis propriis imprimenda et tipis demandanda ^aet de facto assign[ve]rit ad id summam trecentorum coronatorum^a, petit obideo huiusmodi piae voluntati, devotioni et intentioni per praefatos haeredes satisfieri et eadem officia cum competenti exemplarium numero perfecta et expedita tipisque demandata ac impressa tradi et remitti et ad praepetita eosdem haeredes citatos condemnari eoque igitur et compelli via juris et iustitiae remediis opportunis, vestrum in praemissis, reverendissime domine iudex, benignum et aequum implorando iudicium.

^{a-a} *Von anderer Hand am linken Rand.*

/S. 5/

1639, 15. Juni

Memoriale productionis suprascriptae petitionis.

Anno Domini millesimo sexcentesimo trigesimo nono, die ... quindecima mensis junii, Seduni, in castro Maioriae...

Coram me notario curiali indigno subsignato uti curiam tenente nomine et ex commissione reverendissimi et illustrissimi domini nostri domini Bartholomaei Supersaxo, Dei gratia episcopi electi Sedunensis, ... /S. 6/ iudicialiter comparuit reverendus et nobilis dominus Guilielmus Probus, sacrista ecclesiae Sedunensis, agens tanquam procurator generalis venerabilis capituli Sedunensis eoque nomine associatus erudito viro Abrahamo Julliet, notario, cive Sedunensi, suo causidico, contra et adversus universales haeredes quondam reverendissimi piae memoriae domini Hiltebrandi Jodoci, episcopi Sedunensis, ... hodie citatos et assignatos ... /S. 7/ produxit petitionem ..., producens insuper notam seu documentum foundationis capellae sanctissimi Rosarii beatissimae virginis Mariae in templo sancti Theoduli Seduni per praelibatum quondam ... episcopum Jodocum fundatae et dotatae manu mis notarii subsignati etc. /S. 8/ ... de anno 1633, ... die octava mensis januarii, actor ex una.

Ex adverso autem comparuit eruditus et prudens vir Georgius Dayerus, notarius, procurator fiscalis in inferiore Vallesia, tam nomine coniunctorio modestae Christinae Grely, suae uxoris, quam excusatoriis nominibus omnium et singulorum aliorum haeredum quondam praelibati reverendissimi domini defuncti /S. 9/ citatorum, petens copiam petitionis et iurium praefati reverendi et nobilis domini actoris, prout etiam citationis praetensae praefatis haeredibus facta scripto sibi concedi cum termino desuper deliberandi et respondendi congruo, ex alia defendens.

Quibus sic auditis partibus ego idem notarius causarum auditor copia petitionis et iurium praefati reverendi domini actoris reo concessa, easdem ambas partes inde coram praelibato reverendissimo domino iudice ad octiduum proximum /S. 10/ hora primae, quae si etc. comparituras remisit et tunc per deffendentem ad deliberandum et respondendum super copia sibi concessa quicquid de jure videbitur inde ulterius.

Datum ut supra.

Johannes Columbinus, notarius.

/S. 79/

Copia articulorum:

Sequuntur articuli positionales seu intentionales per egregios causae huius deffendentes formati, quos petunt per reverendum dominum actorem nomine, quo agit, virtute iuramenti calumniae praestiti confiteri vel negari per verbum «credo» vel «non credo», alias eosdem pro veris haberi.

Primo utrum venerabile capitulum seu domini rectores deputati et nominati post factam et edictam foundationem et dotationem sacelli sanctissimi Rosarii divina officia ad mentem instrumenti foundationis peregerint et utrum conditio-/S. 80/nibus inibi insertis satisfecerint nec ne.

Item utrum de jure reverendissimus piae memoriae dominus episcopus et sacelli fundator, cum videret vita sua durante piae suae intentioni non satisfieri praevideritque certam et maiorem negligentiam post suum obitum in praemissis futuram, non potuerit revocare et rescindere dictam foundationem.

Item utrum reverendissimus dominus piae memoriae causas et rationes, ob quas eandem foundationem et dotationem revocavit et irritavit, reverendis dominis decano Summermatter et canonico Quarterio non insinuaverit et declaraverit.

/S. 81/

Item utrum idem reverendus dominus decanus Summermatter in vim et acceptationem dictae revocationis et annulationis non remiserit praememorato reverendissimo domino instrumentum dictae foundationis.

Item denique utrum aliqua protestatio opportune facta fuerit contra dictam revocationem, prout fieri debuisset, si capitulum sua interesse putasset.

Quibusquidem articulis singulis clare, distincte et cathgorice petunt rei responderi, quandoquidem dominus actor interrogatus de veritate dicenda virtute dicti iuramenti calumniae eam dicere debet. Quo facto procedetur in causa, prout juris fuerit.

/S. 87/

Replicatio seu responsio super articulis per egregios deffendentes formati a domino actore producta.

Primo responditur:

Cum pia ac relligiosa [!] reverendissimi domini episcopi foelicis memoriae foundationis intentio, cuius anima cum omnibus fidelibus defunctis conquiescat, ad binas qualibet hebdomada missas celebrandas festisque quoque beatissimae virginis Mariae diebus primario fuerit directa et declarata, allegat ob ideo dominus actor et affirmat per reverendos dominos rectores sufficienter et ordinarie suppleta et debite peracta fuisse officia divina nec hacce ratione praelibatum reverendissimum fuisse conquestum.

Secundo responditur:

Quod concernit conditiones instrumento foundationis insertas praefatos dominos rectores haud abfuisse officio congregationis et processionum solitarum habendarum, quin imo instituisse, ut diebus deputatis conventio observaretur, defectum vero a consiliariis (in actione praesertim libera) per reverendissimum dominum praefatum electis emersisse, iis nimirum diebus ad scopum oraculandi convenientibus, quod vivente adhuc reverendissimo sat dictum fuerat et sic excusatum.

Tertio:

Nullo prorsus iure neque canonico neque civili nam sufficienter (si requiratur) aut sanctorum Patrum auctoribus aut ex casibus probabitur, revocari multo minus rescindi potest tam pia, salubris et honorifica donatio, pia quippe in Deum, salubris animae suae et suorum parentum salutem et refrigerium, honorifica denique in totius familiae foelicem progressum, laudem et nomen perpetuum, dato et non concesso, aliquam forte animadversam in officiis divinis negligentiam non tamen dignam nec sufficientem ad subrogandam donationem, quasi vero reverendissimus piae memoriae ora melle linivisse, saporem autem eius nobis denegasset. Non ergo infirmenda (in probatorum auctorum testimonia) donatio, sed in alios rectores aut pios sacelli usus, si sit defectus, transferenda officii divini commissio. /S. 88/

Quarto responditur:

Esto et non concesso conquestum esse reverendissimum dominum praelibatum de dominorum rectorum negligentia seu defectu non quidem in missis celebrandis, sed congregationis habendae intentione et sic insinuasse se rescindere velle, sed negatur absolute in presentia et de facto irritasse et annullasse, aliud est enim insinuare vel minari velle rem aliquam rescindere et longe aliud de facto rescindere, quod prorsus non poterat, cum se in vivis devestiverit per remissionem clavium sacelli, immissionem corporalem possessorii, 4 annorum servitii perfectam solutionem, expressam denique in instrumento foundationis insertam clausulam (donatione perpetua et irrevocabili quae dicitur inter vivos nullo pacto vel quavis causa revocanda), etc.

Quinto:

Negatur plene et absolute traditum fuisse, esto et non admissio, petatum instrumentum foundationis ad manus reverendissimi domini in vim et acceptationem annulationis huius donationis, cum a venerabili capitulo nunquam fuerit commissum, multo minus mentionatus reverendus dominus decanus in vestris articulis formatis habuerit talem potestatem tradendi in derogamen et posterorum rectorum detrimentum et praeiudicium, sed sub confidentia revisionis, vocationis ad se dominorum rectorum et adhortationis, non autem annulationis.

Sexto:

Quid opus est protestatione, ubi nulla est sive publica sive iuridica facta revocatio non publica, quia nunquam ullam hacce ratione transmisit ad calendam schedam, qua de facto rescindat nec iuridica unquam nempe coram iudice competente officiale scilicet etc., ad quid ergo protestatio, ubi ansa non praebetur, nec dominis rectoribus annunciata de facto annullatio, sed suspensio solutionis annuae servitii praestandi indicando, quod pecuniae Mediolano difficilius haberi possint, quibus officia divina praestanda et peragenda annualiter compensarentur.

Nr. 7

1640, 17. Juni.

Visitation der Altäre der Kathedrale, der Kollegiatskirche von Valeria und der Theodulskirche von Sitten durch mehrere Domherren, mit Ausschnitt betreffend den Rosenkranzaltar in der Theodulskirche.

ACS, Th. 21-12, Papierheft, 17 x 26.5 cm.

[*Titel:*] Visitatio altarium beneficiorum cathedralis ecclesiae Sedunensis et collegiatae Vallerianae necnon Sancti Theoduli facta per venerabiles, illustres ac admodum reverendos dominos Georgium Summermatter, decanum Sedunensem, Marcum Lupum, decanum Valleriae, tanquam ordinarios visitatores assistentibus venerabilibus et admodum reverendis dominis Adriano à Riedmatten¹⁰⁶, cantore, et Joanne Jodoco Quarterio, canonico Sedunensi, et me Joanne de Sepibus, rectore Sancti Sebastiani, in notatorem assumpto die 17 junii anno 1640 [*Schrift des Domherrn Mathias Molitor*].

/S. 12-13/

Altare sanctissimi Rosarii in ecclesia sancti Theoduli:

Ara depicta.

Crux lignea.

Reliquiarium pulchrum, in quo reliquiae plures continentur inclusae vitro cum insignibus reverendissimi domini Hiltebrandi Jodoci, episcopi Sedunensis, pia memoriae.

Quatuor agni Dei, quorum duo maiores inclusi sunt vitris, duo minores aperti.

Duo candelabra ex auricalco pulchra.

Canon ex charta.

Evangelium sancti Joannis.

Cooperta ex panno rubro.

Antependia tria, quorum unum du rasve, secundum ex panno rubro, tertium ex pelle deaurata, inclusum ligno.

Mappa una rudis immediate tangens altare.

Duae aliae pulchrae, quarum una dependet utrinque.

Manutergia quatuor.

Missale romanum cum pulpito nuceo. /S. 13/

Calix cum cupa argentea inaurata interius et pede ex auricalco deaurato cum patena deaurata.

Corporalia tria cum quatuor pallis et theca.

Purificatoria duo.

Velum unum pulchrum ex rasve et fotura [= fultura?] rubra serica.

Campanula.

Pixis pro hostiis.

Casula una diversi coloris cum stola, manipulo.

Item alba pulchra cum humerali et cingulo.

Armarium novum et mensa nova.

Cuprea lampas.

Sex tabellae scriptae aut impressae.

¹⁰⁶ Adrian III. von Riedmatten, 1610-1646; 1634 Domherr, 1639-1640 Kantor, 1640-1646 Bischof von Sitten (HS I/5, S. S. 250-251).

Nr. 8

1640 – 1642¹⁰⁷

***Streit der Verwandten des Bischofs Hildebrand Jost um dessen Erbschaft
(Auszug).***

StAW, Fonds Philippe de Torrenté, ATL 45/6: Fragment eines Papierhefts, 34 Seiten, wovon 27 beschrieben, 17 x 26.5 cm.

/S. 19-23/

[1640 und 1642].¹⁰⁸

Super computo per providum scindicum Fran[cis]cum Jost, alias oeconomum reverendissimi domini piaie memoriae Hilteprandi Jodoci, episcopi Sedunensis, facto, gravati liberi cordati capitanei Groely legitime concepti cum Christina Jost, nimirum Franciscus, Anthonius, Laurentius Groely, Margaretha, uxor Mathaei Schinnerr, Ann[a] Maria, uxor maioris Francisci Mich[lig], Elisabetha, uxor Petri Challandt, /S. 20/ Christina, uxor fisci Georgii Dayer, aut eorum onus et procuratorium habentes uti cohaeredes praelibati reverendissimi episcopi suas producunt rationes, ob quas idem computus in parte non est admittendus:

Et primo in margine cuiuslibet postae suas introducunt rationes speciales.

Secundo, cum debita veniant persolvenda super fundis (si sint) praecunctis et funda haereditentur cum honore et onere pro rata bonorum supportandis, in hac autem haereditate funda habeat omnia ipsemet /S. 21/ Franciscus Jost aut Judith Jost, eius soror, et liberi e[gregii] Johannis Jost, ob quae nulla onera suppor[tant], quae supportanda requirunt gravati et ita cognosci.

Tertio sunt gravati, eo quod idem Franciscus Jost se immiscuerit de debitis hinc inde persolvendis absque ulla sibi data potestate et commissione, et obideo eidem ordinata esse quaedam summa pecunialis, cuius ratam partem sibi expediri requirunt. /S. 22/

Quarto virtute iuramenti corporalis petunt per eundem Franciscum Jost reddi aut, si redditus est, produci computum suae oeconomiae atque de omnibus summis pecunialibus tam penes Mediolanum et Sabaudiam quam hanc patriam et alia loca recuperatis aut recuperandis atque computum per ipsum factum cum reverendissimo (piaie memoriae) Bartholomaeo Supersaxo, electo Sedunensi episcopo¹⁰⁹, aut eius oeconomus.

Quinto petunt per eundem Franciscum Jost atque illius uxorem virtute /S. 23/ iuramenti sub siccitate semi corporis intra quattuordecim dies per utrumque praestandi, declarari et manifestari omnia mobilia, victualia, lintea, utensilia, vasa, pecunias aliaque quaecunque mobilia cuiuscunque speciei existentia, tam quae fuerunt penes manus eorundem coniugum quam in castro, Sancti Petri et alibi locorum, quae non fuerunt divisa, ut de illis eorum capiant portionem.

¹⁰⁷ Der erste Eintrag stammt vom 18. Februar 1640, der letzte vom 19. April 1642.

¹⁰⁸ Der hier edierte Abschnitt ist nicht datiert. Da in diesem Text Bischof Bartholomäus Supersaxo schon als verstorben bezeichnet wird, darf sein Todesdatum, der 16. Juli 1640, als *Terminus post quem* und der letzte Eintrag des Heftes vom 19. April 1642 (S. 24-30) als *Terminus ante quem* betrachtet werden.

¹⁰⁹ Der erwähnte Bischof Bartholomäus Supersaxo starb am 26. Juli 1640 (n. S.). Siehe HS I/5, S. 249-250.

Nr. 9

1642, 26. Dezember, Sitten, im Haus des Testators.

Testament des Franz Jost, Burger und alt Sindik der Stadt Sitten, zugunsten seiner Gattin Maria Quartéry und seiner Kinder Ägidius (aus 1. Ehe mit Barbilia Heymen) sowie Hildebrand, Johann Stephan und Katharina (aus 2. Ehe mit Maria Quartéry), mit vielen Anspielungen auf das hinterlassene Erbe des Bischofs Hildebrand Jost (Auszüge).

StAW, Fonds Philippe de Torrenté, ATN 15/21/3, fol. 131r-136v. (Vgl. auch die kürzere Notariatsminute in ATN 15/12, fol. 148r-155r).

... Coram me notario publico subscripto et testibus subinsertis personaliter constitutus fuit prudens et eximius vir Franciscus Jodocus, notarius, civis et nuper syndicus Sedunensis, pridem castellanus Martigniaci et maior Ardonis et Chamonis, qui licet corporali aegritudine gravatus (ex qua inde aliquot post diebus, sicut Domino placuit, spiritum Deo reddidit), attamen Dei beneficio sanus mente, sensu, loquela et intellectu ... /fol. 131v/ ... suum fecit et condidit ultimum testamentum nuncupativum et ultimam voluntatem suam ...:

Inprimis animam suam caeteris caducis et mortalibus rebus praeferendam nunc, et cum corporeis vinculis soluta fuerit, Deo omnipotenti creatori suo, beatissimae virgini Mariae, deiparae, divo Francisco, patrono suo, ac caelitibus omnibus humiliter commendavit, corporis vero sui exanimis sepulturam praecepit fiendam Seduni, in ecclesia cathedrali in tumultu suorum parentum benefactaque sua funeralia ac exequiales ritus chisticolarum more adimpleri secundum personae /fol. 132r/ suae statum et bonorum facultatem.

Item vult et iubet, ut die sepulturae suae pauperes induantur panno patriae tot, quot nobili suae uxori subfatae videbitur expedire, dieque septimo Christi pauperibus congrua distribuatur elemosyna.

Item legavit et dedit post suum ab humanis decessum venerabili capitulo Sedunensi summam centum et sexaginta librarum, qualibet ad viginti septem grossos monetae Sedunensis, perpetuo anniversario in ecclesia Sedunensi fundando ac die secunda illius, quod reverendissimus piae memoriae dominus Hildebrandus, episcopus Sedunensis, suus frater, fundavit pro suae ac suorum praedecessorum posterorumque animarum salute quotannis celebrando applicandam.

Item singulari devotionis ad cultus divini incrementum motus zelo dedit, legavit et jure legati elargitus est fabricae templi sancti Theoduli Seduni fundati summam ducentorum coronatorum, singulo valente quinquaginta grossos monetae Sedunensis, fornici eiusdem templi construendae applicandam, ita tamen, ut insignia sua in sui memoriam ibidem apponantur, cuius operis securius maturiusque incipiendi ac prosequendi onus committit reverendo et nobili domino Joanni Jodoco Quarteri, pro/fol. 132v/thonotario apostolico et cantori Sedunensi, ac spectabili et eximio domino Jacobo Kalbermatter, quaestori et pridem consuli castellanoe Sedunensi, quos idem testator rogat, ut pro ea, qua novit illos devotione et erga se benevolentia affectos, dignentur huiusmodi pii operis onus assumere.

Es folgen Schenkungen an die Kapuzinerpatres (100 Dukaten), an die Heilig-Geist-Bruderschaft von Sitten (20 Pfund) und an die Pfarrkirche von Hérémence (20 Pfund).

Deinde liberali dono dedit praefato reverendo et nobili domino cantori Quarteri, suo cognato, in signum et memoriam mutui eorum affectus annulum aureum

smaragdo ornatum, qui fuit reverendissimi domini piaie memoriae Hiltebrandi, episcopi praelibati, cum duabus lagenis stanneis, ita tamen, ut valorem et aequivalentiam eiusdem annuli aurei ad fabricam praedictam templi sancti Theoduli ultra praeordinatam ducentorum scutorum summam refundat applicandam.¹¹⁰

Pariter gratuito munere legavit venerabili et pio domino Petermando Communis¹¹¹, canonico Sedunensi, suo perdilecto nepoti, unum breviarium.

/fol. 133r-135r/ Franz bestimmt seine geliebte Gattin Maria Quartéry, deren Tüchtigkeit er kennt und in die er volles Vertrauen hat, zum Vormund und zur Verwalterin aller seiner Kinder und deren Güter, ohne Einschränkung und mit lebenslanger Nutzniessung seines Hauses in Sitten samt Mobilien.

Falls sie die Kinder überleben sollte, gibt ihr Franz 1000 Kronen und den vierten Teil seiner Mobilien, und dies zusätzlich zu den ehelichen Rechten, die ihr gemäss Heiratsvertrag zustehen. Franz gibt ihr zur Ausübung ihrer Vormundschaft folgende Berater und Beistehrer zur Seite: seinen Nepoten Peter Communis, Domherr von Sitten, Martin Kuntschen, Kastlan und Hauptmann der Stadt und des Zendens Sitten, Johannes Udret, Bannerherr von Sitten, Vize-Landeshauptmann und alt Landvogt; zu ihrem speziellen Verwalter bestimmt er Martin Kuntschen Junior, Kastlan von Granges und Bramois. Ihre adeligen Verwandten Johann Jodok Quartéry, Domherr und Kantor von Sitten, und Nikolaus Quartéry, Kastlan und Bannerherr von Saint-Maurice und Vitzum von Massongex, sollen ihr zum väterlichen Erbe verhelfen.

Auch sein Sohn Ägidius, den er mit seiner verstorbenen ersten Frau Barbilia Heymen gezeugt hat und der sich nun in deutschen Landen (Germania) aufhält, unterstellt er der vorbehaltlosen Vormundschaft seiner Gattin Maria Quartéry. Ägidius soll aus dem väterlichen Erbe 200 Kronen vorweg erhalten.

Franz vermacht seinen Söhnen Ägidius, Johann Stephan und Hildebrand alle seine Waffen und Kriegsgerätschaften sowie die Gebäude bei der Sittener Stadtmauer.

/fol. 135r/ Quia vero praefatus testator onus et officium oeconomiae praelibati quondam reverendissimi domini Hiltebrandi, episcopi Sedunensis, sui fratris, (ut asseruit) aliquot annis fideliter exercuit et administravit, de omnibus autem et singulis per se gestis et gubernatis tam expositis quam recuperatis coram magnificis et spectabilibus dominis castellano, consule et eorum arbitris huius civitatis Sedunensis strictum, legalem et integrum computum caeteris cohaeredibus praelibati reverendissimi quondam domini Hiltebrandi requirentibus reddidit, ideo idem testator serie praesentium declaravit et attestatur in exonerationem suae conscientiae, se nulla penitus jura, scripta, documenta neve mobilia ad mensam episcopalem Sedunensem praedictosque cohaeredes, consortes suos, spectantia penes se retinuisse nec habere seque ea ratione nihil amplius teneri ac eosdem suos consortes nihil juris vel actionis se ipsum testatorem nec suos haeredes quovismodo molestandi habere /fol. 135v/; verum potius eosdem consortes suos ad redditionem computus eorum, quae penes ipsos habuerunt, de jure teneri.

¹¹⁰ Vgl. *StAW*, ATN 15/12, fol. 150r: ... duas lagenas stanneas vulgo flascon. Item annulum aureum, qui fuit reverendissimi quondam domini Hiltebrandi, episcopi, habentem gemmam, quae nuncupatur esmeraude, ita tamen, ut pretium seu valorem illius applicet dictae fabricae sancti Theoduli ultra praetactam summam ducentorum coronatorum.

¹¹¹ *Peter de Communis, Sohn des Jakob und der Judith Jost; Domherr im August 1642, Kantor 1652-1662, Dekan von Valeria 1662-1672, Dekan von Sitten 1672-†1685. In HS I/5, S. 467-468, sind Peters Eltern noch unbekannt.*

Franz setzt schliesslich seine Kinder Ägidius, Hildebrand, Johann Stephan und Katharina zu seinen Universalerben ein und beauftragt sie, seine Schulden zu bezahlen und seine Legate auszuführen. Falls seine Kinder ohne Testament sterben sollten, enterbt er alle Kinder des Hauptmanns Franz Groely, die ihn unverdienterweise mit unbilligen Prozessen geplagt haben, ebenso seinen Neffen Hildebrand Bemondi; davon ausgenommen ist einzig sein Patenkind Franz Hildebrand Liviodi, Sohn des Franz Liviodi, Burger von Sitten:

Denique praefatus providus testator suos haeredes universales et generales nominavit et instituit, nempe praedictum Aegidium, Hiltebrandum, Johannem Stephanum et Catharinam, suos liberos, cum honore et onere in bonis, nimirum de quibus supra non disposuit, per quos aut praefatam suam coniugem, eorum tutricem, voluit et praecepit debita sua sedari, legata praemissa benefactaque funeralia absque litis strepitu solvi et satisfieri, privando et excludendo a praedictis omnibus bonis suis, post dictorum liberorum suorum intestatorum obitum, omnes liberos spectabilis capitanei Francisci Grely, pridem viceballivi et castellani Sedunensis, suos nepotes et neptes, mediantibus quinque solidis Maurisiensium cuilibet eorum pro eius legitima solvendis, salvo Francisco Hiltebrando, filio egregii Francisci Liviodi, civis et alias saltheri Sedunensis, suo filiolo spirituali, pro eius rata. Et hoc eo, quod praefati domini capitanei Grely filii et generi se ipsum testatorem iniuriosis proceduris indebite vexarint. Privando quoque et forisponendo ab iisdem bonis suis nobilem Hiltebrandum /fol. 136r/ Bemondi, suum nepotem, mediantibus quinque solidis Maurisiensium pro eius legitima illi solvendis, rationibus et causis animo suo haerentibus, quas hic omitti praecepit.

...

Zeugen: Johannes Bellefard, Burger und Kaufmann von Sitten, sowie Thomas Magnin, Mundschenk (pincerna) im Schloss Majoria, Thomas Joriz, Kaufmann, und Franz Florin, alle drei Einwohner von Sitten.

Notar: Johannes Columbinus.

Nr. 10

1650, 5. September, Sitten, Majoria.

Seelheilstiftung: Domherr Nikolaus Munerius schenkt dem Domkapitel 400 spanische Dublonen, zu verwenden für einen Priester, der als Rektor u. a. in der Rosenkranzkapelle jeden Samstag sowie am Rosenkranzfest eine Messe feiern soll. Bischof Adrian von Riedmatten bestätigt und approbiert diese Schenkung. (Auszug)

ACS, Th. 106A-4: Pergament, 45 x 37 cm, mit Siegel des Bischofs.

[Venerabilis dominus Nicolaus Munerius, canonicus Sedunensis] ... pro salute animae suae disponere / voluit, proprio motu et libera ac spontanea voluntate sua inductus, pro se et suis haeredibus universis et singulis dedit, donavit / et largitus est donatione perpetua et irrevocabili, quae dicitur inter vivos facta, ... scilicet venerabili et perillustri capitulo ecclesiae cathedralis Sedunensis aut verius ipsi ecclesiae Sedunensi [vertreten durch Georg Summermatter, Dekan von Sitten, Georg Niggeli, Dekan von Valeria, Wilhelm Preux, Sakristan und Offizial, Johann Jodok Quartéry, Kantor und apostolischer Protonotar, Johann de Sepibus, Doktor

der Theologie, Pfarrer von Sitten und Generalprokurator des Domkapitels, die die Schenkung namens der Kirche und des Kapitels in Empfang nehmen] ... / videlicet summam quatercentum duplarum hispanicarum, boni auri et legitimi ponderis, semel ad perpetuos census annuales elocandam, / his reservatis et exceptis conditionibus sincere observandis:

Primo, ut praefatum venerabile capitulum Sedunense dictum reverendum dominum donatorem liberet / ab onere perpetuae ministraliae sibi in susceptione ad residentiam canonicaem, pro qua secundum ordinem reverendorum canonicorum titularium ipsum / praecedentium diu expectandum fuisset iniuncto, sicut etiam ab onere fabricae ecclesiae Sedunensis, a quibus oneribus de facto ipsum liberare promiserunt. /

Secundo, ut praefatum venerabile capitulum Sedunense ex dictae summae censibus teneatur et debeat constituere unum sacerdotem idoneum et capacem, / qui ut rector singulis septimanis teneatur in sacello sanctissimi Rosarii beatissimae virginis Mariae diebus sabbathi et lunae in altari sancti / Theodoli pro salute fidelium defunctorum sacrum missae sacrificium celebrare necnon etiam die festo sancti Nicolai, praeter missam solemnem die / festo patrocinii eiusdem altaris sanctissimi Rosarii.

Item ut idem rector interesse debeat omnibus horis et officiis canonicis in choro dictae cathedralis / ecclesiae easque persolvere et cantare.

Item praeterea praefatus reverendus dominus donator elargitur speciali devotionis zelo praetacto sacello / sanctissimi Rosarii summam centum coronatorum monetae Sedunensis, ex cuius summae censibus teneatur manutenere luminarium cereum in eodem ipso sacello / cum sacra supellectile et ornamentis.

Intendens idem donator, ut eiusdem rectoriae seu beneficii praefatum venerabile capitulum Sedunense sit esseque debeat / collator, patronus et inspector, quatenus dicti census congrue et integre secundum piam ipsius domini donatoris intentionem applicentur et ut / praeiniuncta officia debite peragantur.

Item vult et intendit saepefatus dominus donator, ut, cum aliquis sacerdos ex stirpe seu / parentela sua capax et idoneus extiterit, ad dictum beneficium (cum vacaverit) admittatur et caeteris praeferatur.

Talem enim voluntatem et intentionem / suam esse declaravit. ...

Zeugen: Johannes Schyner von Ernen, Notar, und Wilhelm Grandis, Burger von Leuk, beide Kämmerer des Bischofs.

Notar: Johannes Columbinus.

